ZWISCHEN RODAU, MAIN UND DONAU







1974 - 2024

Städtepartnerschaft Rodgau Nieder-Roden (Hessen) mit Hainburg an der Donau (Niederösterreich)

> Chronik der Städtepartnerschaft mit literarischem Teil der Hainburger Autorenrunde

50 JAHRE STÄDTEPARTNERSCHAFT

PUISEAUX | RODGAU | HAINBURG A.D. DONAU

11 UHR

FESTAKT IM BÜRGERHAUS NIEDER-RODEN

mit neuerlicher Unterzeichnung der Verschwisterungsurkunden

14 UHR

STADTFEST AUF DEM PUISEAUXPLATZ

Vereinsmeile Musik Bühnenprogramm Gratis Kids-Comic-Tag in der Stadtbücherei

15 UHR

PRÄSENTATION DER FESTBROSCHÜRE IM SOZIAL-ZENTRUM



SAMSTAG, 11. MAI 2024 RODGAU NIEDER-RODEN

Zwischen Rodau, Main und Donau

50 Jahre Städtepartnerschaft

Rodgau Nieder-Roden (Hessen) mit Hainburg an der Donau (Niederösterreich)

Chronik-Zusammenfassung:

Boris Perkman und Erwin Matl mit dem Arbeitskreis Städtepartnerschaft Rodgau Nieder-Roden - Hainburg an der Donau

> Literarischer Teil: Hainburger Autorenrunde

Gesponsert durch: Sparkasse Dieburg, Stadt Rodgau (Arbeitskreis) und

Stadtgemeinde Hainburg an der Donau

Impressum

1. Auflage Mai 2024

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Ton- und Datenträger jeder Art, auszugsweiser Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungssystemen aller Art sind vorbehalten.

© Chronik-Teil

Arbeitskreis Städtepartnerschaft Rodgau Nieder-Roden - Hainburg an der Donau Hainburger Autorenrunde

- © Texte des literarischen Teils bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren
- © Titelseite: Boris Perkman
- © Grafiken: Jana Macháčová (Seite 73) und Ljubica Perkman (Seiten 13, 66, 82 und 91)

Lektorat:

Gertrud Hauck, Ana Hesse (geb. Perkman) und Erwin Matl

Layout und Satz: Boris Perkman

Herzlichen Dank für alle Unterlagen und Informationen:

An die Damen und Herren des Arbeitskreises Städtepartnerschaft Rodgau Nieder-Roden - Hainburg an der Donau, an das Deutsche Rote Kreuz - Rodgau, an die Feuerwehren Hainburg und Nieder-Roden, an Renate Glaw (Haydn-Bibliothek), Gemeinderat Willhelm Beck (Infobüro), Josef Aigner (Stadtmuseum Wienertor), Vizebürgermeisterin Silvia Zeisel (Städtepartnerschafts-Verantwortliche), Eva und Johann Geringer, Bea Graf, Alexander Moritz, Hans Liedtke, Hannelore Hackbart, Theresia Thomae.

Für den Inhalt verantwortlich:

Arbeitskreis Städtepartnerschaft Rodgau Nieder-Roden - Hainburg an der Donau: http://ak-städtepartnerschaft.de und Hainburger Autorenrunde: Landstraße 72, A-2410 Hainburg an der Donau https://autorenrunde.beepworld.de

ISBN 978-3-200-09800-8

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort aus Rodgau	8
V	Vorwort aus Hainburg an der Donau	10
	Chronik	
_	Der Sinn von Städtepartnerschaften	
_	Ein Flug-Taxi-Unternehmer und die Freundschaft zweier Feuerwehren	
	1973 – Das Jahr der gegenseitigen "Brautschau"	16
	25. Mai 1974: Feierlicher Vertragsabschluss der Städtepartnerschaft (en)	
	Mai 1975: Feierlichkeiten in Hainburg an der Donau als offizielle "Rück-Verschwisterung"	
	Partnerstädtliche Schauübung des DRK & ÖRK 1992	26
	Gemeinsamer Hilfsgütertransport nach Rumänien	
	Die Gründung von Arbeitskreisen	30
	Arbeitskreis-Vorsitzender Hans-Peter Hermann und die Partnerstadt Hainburg	32
	Straßen, Plätze und Steine in Nieder-Roden und in Hainburg an der Donau	
	1984: 10 Jahre Städtepartnerschaft	
	1989: Partnerschaftswald im Teichtal in Hainburg	
	Großes Städtepartnerschaftstreffen 2007 in Hainburg	
	Der Partnerschaftsteppich	
	Reger Austausch der Vereine	
	Europatage	39
	Rodgau – Hainburg und retour: Mehr als 1500 Kilometer auf dem Traktor	
	Hainburg-Wochen in Nieder-Roden, Feste in Hainburg	42
	Die Bilder zeigen die frohe Stimmung, die bei allen Treffen vorhanden war	
	Hainburger Autorenrunde	
	40-Jahr-Feier in Rodgau und Hainburg	
	90. Geburtstag von Lina Riedmayer	51
	Besuch der Partnerfeuerwehr aus Nieder-Roden und Jubiläums-Verschwisterungsfeier 2023	
	Beginn des Jubiläumsjahres 2024 "50 Jahre Städtepartnerschaft"	53
	Interview: Alt werden mit den Freunden (des Roten Kreuzes)	22
I	Interview: Durch die Zeit hinweg	24
	Kurzporträt: Rodgau Nieder-Roden	63
P	Kurzporträt: Hainburg an der Donau	
L	Literarischer Teil	67
	Quellenverzeichnisse	94

PROLOG

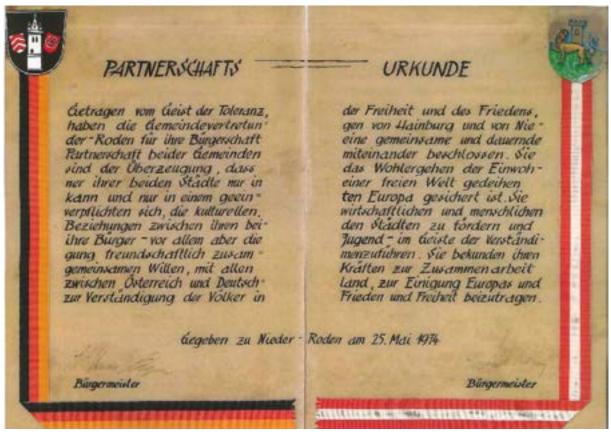
Vor vielen Jahren, als die Natur zu blühen begann, zwei Städte sagten ihre Verschwisterung an. Nieder-Roden und Hainburg an der Donau gelegen wollten Partnerschaft in Toleranz, Freiheit und Frieden pflegen.

Beide Städte mussten in der Vergangenheit
viel Kummer und Leid ertragen,
von Not und Krieg kann ihre Geschichte sagen.
So wurde der Wunsch in den Mittelpunkt
der Beziehung gestellt,
mitzuhelfen an einem Europa in einer friedlichen
und freien Welt.

Erneuern und festigen wollen wir heute wieder unseren Bund, für die Bürger unserer Städte tun wir dies kund. Gemeinsam wollen wir auch mit Zuversicht am vereinten Europa bauen und "Allzeit getreu" in die Zukunft schauen.

Karoline Riedmayer (1926-2019)

(Dieser Prolog erschien in der Festschrift "20 Jahre Partnerschaft" im Juni 1995.)



Original-Partnerschafts-Urkunde vom 25. Mai 1974, unterzeichnet von Hans Elgner (Nieder-Roden) und Hubert Rein (Hainburg).

Getragen vom Geist der Toleranz, der Freiheit und des Friedens, haben die Gemeindevertretungen von Hainburg und von Nieder-Roden für ihre Bürgerschaft eine gemeinsame und dauernde Partnerschaft beider Gemeinden miteinander beschlossen. Sie sind der Überzeugung, dass das Wohlergehen der Einwohner ihrer beiden Städte nur in einer freien Welt gedeihen kann und nur in einem geeinten Europa gesichert ist. Sie verpflichten sich, die kulturellen, wirtschaftlichen

und menschlichen Beziehungen zwischen ihren beiden Städten zu fördern und ihre Bürger – vor allem aber die Jugend – im Geiste der Verständigung freundschaftlich zusammenzuführen.

Sie bekunden ihren gemeinsamen Willen, mit allen Kräften zur Zusammenarbeit zwischen Österreich und Deutschland, zur Einigung Europas und zur Verständigung der Völker in Frieden und Freiheit beizutragen.



Vorwort aus Rodgau

Mit der Unterzeichnung der Urkunde durch die beiden Bürgermeister Hubert Rein und Hans Elgner am 25. Mai 1974 wurde die Städtepartnerschaft zwischen Hainburg an der Donau und Nieder-Roden, heute Stadt Rodgau, formal geschlossen. In dieser Urkunde wurden besonders die Werte der Freundschaft hervorgehoben und der Überzeugung für ein geeintes Europa Ausdruck verliehen.

"Die Gemeinden sind der Überzeugung, dass das Wohlergehen der Einwohner ihrer beiden Städte nur in einer freien Welt gedeihen kann und nur in einem geeinten Europa gesichert ist."

Beim Blick auf die heutige Realität in unserer europäischen Nachbarschaft bekommt dieses damalige Bekenntnis eine ganz grundlegende Bedeutung für den Frieden und das Zusammenleben der Menschen. Durch die Städtepartnerschaften sind die Menschen in Europa aufeinander zugegangen, haben sich besser verstanden und sind Freunde geworden. Das ist ein guter Grund, das 50-jährige Bestehen der Partner-

schaft unserer beiden Städte gemeinsam zu feiern, das damalige Bekenntnis zu erneuern und in die Zukunft weiter zu tragen.

Im Jahr 2023 haben die Feuerwehren der beiden Städte ihre Freundschaft, die bereits im Jahr 1973 urkundlich besiegelt wurde, würdig in Hainburg an der Donau gefeiert und erneuert. Seit 15 Jahren besteht auch eine tiefe Verbindung zwischen der Hainburger Autorenrunde und Rodgau. Im Mai 2023 wurde diese literarische Freundschaft mit einer Lesung in Rodgau würdig begangen. Wir freuen uns besonders über das Auflegen eines Buchprojektes "50 Jahre Städtepartnerschaft Hainburg mit Rodgau Nieder-Roden – Zwischen Rodau, Main und Donau".

Das vielfältige Wirken in den beiden Partnerstädten zeigt, dass sich der Geist des Bekenntnisses der Partnerschaftsurkunde mit Leben erfüllt hat. Wir sind dankbar für die vielen Freundschaften, die aus diesem Bekenntnis heraus zwischen den Menschen unserer Partnerstädte gewachsen sind und auch gepflegt werden.



Bild am Partnerschaftsstein vor dem Feuerwehrhaus Rodgau Süd. Von links: Max Breitenbach, Hans-Peter Hermann und Hans Gerschner.

In ihrem Vorwort zum 40-jährigen Partnerschaftsjubiläum fasste die "Mutter der Städtepartnerschaft", Frau Regierungsrat Karoline Riedmayer, dies mit einem Zitat von Epikur zusammen:

"Von allen Geschenken, die uns eine weise Voraussicht gewährt, um das Leben beglückend zu gestalten, ist Freundschaft das schönste."

Danke für 50 Jahre Freundschaft.

Max Breitenbach Bürgermeister Hans-Peter Hermann Vorsitzender der Städtepartnerschaft Hans Gerschner Vorsitzender des Feuerwehrvereines







Helmut Schmid Silvia Zeisel Christian Edlinger

Vorwort aus Hainburg an der Donau

Am 25. Mai 1974, also vor 50 Jahren, begann im Bürgerhaussaal von Nieder-Roden mit den Unterschriften der Bürgermeister von Nieder-Roden (Hans Elgner) und Hainburg an der Donau (Hubert Rein) auf der Partnerschaftsurkunde eine neue Ära zwischen diesen beiden Städten. Und wenn man sich die damaligen Worte ansieht, verfasst drei Jahrzehnte nach dem Gräuel des 2. Weltkrieges, dann haben diese auch im Jahr 2024 nichts an Bedeutung verloren:

"Die Gemeindevertretungen sind der Überzeugung, dass das Wohlergehen der Einwohner in beiden Städten nur in einer freien Welt gedeihen kann und nur in einem geeinten Europa gesichert ist."

Mit all den vielen anderen europa- und weltweiten Städtepartnerschaften kann auch unsere Verbindung von Niederösterreich nach Hessen, wenn auch nur im Kleinen, zu einer friedlicheren Welt beitragen, und das vor allem auch in den zwischenmenschlichen Beziehungen. Schließlich lebt auch unsere Städtepartnerschaft vor allem durch die vielen privaten Freundschaften, welche bei den jahrzehntelangen Begegnungen unserer beiden Städte entstanden sind.



So haben noch vor dem offiziellen Beginn der Städtepartnerschaft schon im Jahre 1973 die Feuerwehren von Nieder-Roden und Hainburg einen Freundschaftspakt geschlossen, der bis heute lebendig und im Mai 2023 in einem Festakt in der Hainburger Kulturfabrik erneuert worden ist.

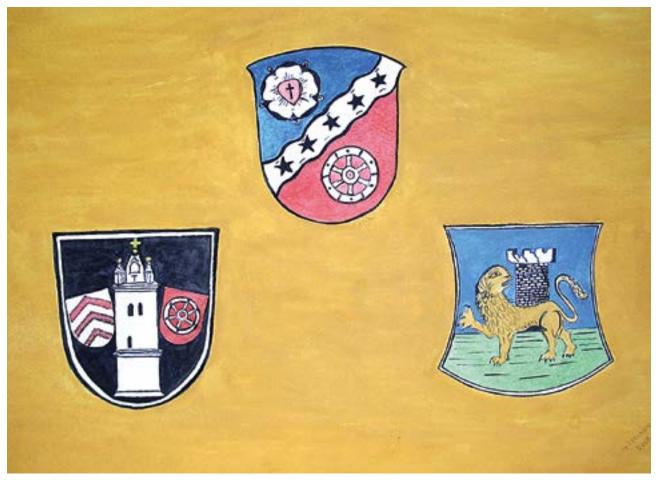
Jene Person, die für die Städtepartnerschaft den wesentlichsten Beitrag in Hainburg geleistet hat, ist Lina Riedmayer. Sie hat die Freundschaft viele Jahrzehnte gepflegt und zahlreiche Treffen und Veranstaltungen organisiert und unermüdlich an der Völker verbindenden Partnerschaft gearbeitet. Leider kann sie das 50-jährige Jubiläum der Partnerschaft nicht mehr zu ihren Lebzeiten erleben, daher sei ihr an dieser Stelle ein besonderes Gedenken gewidmet.

Im Mai 2024 wird nun der Festakt "50 Jahre Städtepartnerschaft Rodgau Nieder-Roden mit Hainburg an der Donau" in Rodgau mit einer Erneuerung der Freundschaft begangen. Wir wünschen unseren beiden Städten eine gute Zukunft in einem friedlichen Europa.

Gleichzeitig möchten wir allen Verantwortlichen beider Städte und deren Partnern in der Bevölkerung für ihr großes persönliches Engagement und die gelebte Städtepartnerschaft herzlich danken.

Ein großer Dank auch an den Arbeitskreis Nieder-Roden, an die Rodgauer Familie Perkman und die Hainburger Autorenrunde, im Besonderen an Erwin Matl, für die Zusammenstellung dieser Festschrift.

Helmut Schmid Bürgermeister Silvia Zeisel Vizebürgermeisterin, Städtepartnerschafts-Verantwortliche Christian Edlinger Feuerwehr-Kommandant



Gemälde: Wappen der Partnerstädte von Ljubica Perkman, Aquarell

Chronik

Der Sinn von Städtepartnerschaften

Wenn man sich die Dokumente und Zeitungsberichte der 1970er-Jahre genauer anschaut, dann erkennt man, welch große Bedeutung Städtepartnerschaften in den ersten Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg hatten. Man war in unzähligen europäischen Gemeinden bemüht, eine Verschwisterung mit einer Partnergemeinde einzugehen, um den Gedanken der Völkerverständigung und Versöhnung mit ehemaligen Kriegsgegnern in einem vereinten Europa in die Bevölkerung zu tragen.

Als es in Hainburg an der Donau im Frühjahr 1975 den Festakt zur Städtepartnerschaft mit Nieder-Roden gab, stellte dieses europäische Friedensprojekt auch der damalige Niederösterreichische Landeshauptmann ÖKR Andreas Maurer in einer Kolumne auf der Titelseite der Niederösterreichischen Nachrichten in den Mittelpunkt seiner Worte:

"Das, was der seinerzeitige Präsident der französischen Nationalversammlung, **Edouard Herriot**, im Jahre 1950 zu den Gemeindeverschwisterungen gesagt hat, kann ich heute nur vollinhaltlich unterstreichen. Er meinte nämlich: "Wenn ich mich mit einem englischen oder deutschen Bürgermeister

unterhalte, sehe ich, dass wir dieselben Sorgen haben. Die Annäherung der Gemeinden ist daher die beste Bedingung für die menschliche Annäherung.'

Aus dieser Gesinnung heraus ergab sich vor einem Vierteljahrhundert der Beginn der Städtepartnerschaft als europäische Aktion der Gemeinden. Seither haben viele nie-



Faksimile der NÖN aus dem Jahre 1975

derösterreichische Gemeinden diese Möglichkeit genützt und ich möchte mir wünschen, dass wir auf diesem Weg der Einigung Europas auch weiterhin näher kommen.

Möge sich die Verschwisterung zwischen Hainburg und Nieder-Roden für beide Gemeinden und vor allem für deren Bewohner so positiv und harmonisch wie nur möglich auswirken."

Ein Flug-Taxi-Unternehmer und die Freundschaft zweier Feuerwehren

Städtepartnerschaften werden im Normalfall nicht in den Arbeitsräumen zweier Gemeinden beschlossen, sie treiben aber ihre zarten Wurzeln oft dann, wenn Freundschaften zwischen Menschen unterschiedlicher Länder langsam wachsen und sich vertiefen.



Richard Schütz in froher Runde, mit geborgtem Hut von Lina Riedmayer

Im Fall Nieder-Roden und Hainburg an der Donau war es Richard Schütz, der damals in Deutschland eine Werbeagentur und ein Flug-Taxi-Unternehmen betrieb. In Bad Deutsch-Altenburg lebte sein Vater und hatte hier einen Filtererzeugungsbetrieb. Um 1973 führte ihn wieder eine Reise in die Nachbargemeinde Hainburgs mit dem Ziel, die Möglichkeiten einer Städtepartnerschaft Hainburgs mit seiner Wohnsitzgemeinde Nieder-Roden zu sondieren und er trug diesen Wunsch dem damaligen Hainburger Bürgermeister Hubert Rein vor.

Ebenfalls um diese Zeit war es, als sich Urlauber aus Nieder-Roden mit Feuerwehrleuten aus Hainburg an der Donau anfreundeten. Und noch 1973, ein Jahr vor der Städtepartnerschaft auf Gemeindeebene, gab es dann schon einen Pakt der beiden Feuerwehren von Nieder-Roden und Hainburg an der Donau.

Den offiziellen Gemeinde-Entscheidungen gingen viele Sondierungsgespräche und Besuche in Hainburg an der Donau und Nieder-Roden voraus. Gremienmitglieder und Vereinsvertreter lernten einander dabei kennen und schätzen.

1973 – Das Jahr der gegenseitigen "Brautschau"

Ende September 1973 kam eine achtköpfige hochrangige Hainburger Stadtdelegation nach Nieder-Roden "auf Brautschau", wie es die Offenbach-Post vom 2. Oktober 1973 zum Ausdruck brachte. Man wollte vor einer offiziellen Partnerschaft vor allem die menschlichen Kontakte vertiefen. Vizebürgermeister Fritz Wagner (Hainburg) meinte bei den Gesprächen: "Lieber einen Monat länger verlobt als eine kurze Ehe." Zu der Delegation aus Hainburg gehörten des weiteren Stadtrat Willi Schubert (Kinderaustausch, Feuerwehr), Stadtrat Johann Ritter (Bauwesen), Gemeinderat Egon Löbl (Schulausschuss), Eduard Zieh (Sport), Konrad Uhlik (Leiter des Fremdenverkehrsamtes). Hubert Rein (Sohn des Bürgermeisters) und Willibald Priesching (Gastwirt).

Bürgermeister Hans Elgner (Nieder-Roden) lud dann auch die Vereinsvorsitzenden der hessischen Kleinstadt zu einem Rundgespräch mit den Österreichern ins Kolleg des Bürgerhauses ein, um in verschiedenen Gesprächsgruppen zu den Themen Sport, Kultur, Feuerwehr und Rotes Kreuz zu eruieren, ob in diesen Bereichen ein Austausch sinnvoll wäre.



Dieburger Anzeiger (Offenbach-Post) 02.10.1973 Von links: Werner Zirus, Hans Elgner, Fritz Wagner.

In den "Lokalnachrichten Nieder-Roden" vom 4. Oktober 1973 konnte man interessante Details lesen, dass z.B. für die Nieder-Röder die großzügigen Hainburger Ausgaben für Denkmalpflege in ihrer Mittelalterstadt (mehrere Millionen Schilling) für die Hessenstadt damals unvorstellbar waren. Dafür zeigten sich die Hainburger





Link zu den Zeitungsartikeln

Von I. n. r.: Inspektor Hubert Rein (Hainburg), Herr Kleint (Nieder-Roden), Vizebürgermeister Wagner (Hainburg), die Damen Schütz, Muurling, Kleint (Nieder-Roden), Gemeinderat Löbl, Stadtbaurat Ritter (Hainburg), Bürgermeister Elgner (Nieder-Roden), Sportreferent Zieh (Hainburg) / Bürgerblatt vom 03.10.1973.

immer wieder beeindruckt von der regen Bautätigkeit in Nieder-Roden.

Dank einer großzügigen Spende des nicht namentlich genannten Herrn Richard Schütz konnten die Gäste aus Hainburg den Rodgau mit einem Kleinflugzeug erkunden (Rodgau Post, 11. Okt. 1973).

Vom 23. bis 26. November 1973 folgte dann der Gegenbesuch einer ebenfalls achtköpfigen Delegation aus Nieder-Roden in Hainburg an der Donau. Diesmal waren es Vereinsvorsitzende, die die österreichische Stadt erkunden wollten: Ottmar Weyland und Karin Richter (diverse Sportarten), Willi Ritter (Angler), Anton Michalsky (Geflügelzucht), Gerhard Weiland (Feuerwehr), Herr Schorsch (Musikverein und Pfadfinder), Werner Zirus (Delegationsleiter) und Ilse Kleint (Protokollführerin).

Nach diesem Besuch aus Nieder-Roden sollte nun im kommenden Jahr (1974) die Partnerschaft Nieder-Roden und Hainburg offiziell besiegelt werden, das wünschte sich der Hainburger Bürgermeister Hubert Rein beim Empfang im Rathaus (Offenbach-Post, Dez. 1973). Die Nieder-Röder Gäste bekamen zum Abschluss von Stadtrat Konrad Uhlik einen alten Hainburger Stich als Geschenk. Natürlich durfte ein Gegengeschenk nicht fehlen, in Form eines hessischen Landschaftsbildes. Und am nächsten Tag fand dann auch ein Kegel-Städtewettkampf statt, der unentschieden ausging.

Im Protokoll dieser Reise wurde vermerkt: Abschließend fuhren Herr Zirus, Herr H. Rein jun. und Frau Kleint zur Familie Schütz Senior (Eltern des Vermittlers der Städtepartnerschaft) nach Bad Deutsch Altenburg, um einen Strauß Blumen zu überreichen.

25. Mai 1974: Feierlicher Vertragsabschluss der Städtepartnerschaft (en)

Die Gemeindevertretung von Nieder-Roden beschloss schließlich in ihrer Sitzung vom 6. März 1974 mit Hainburg an der Donau in Österreich (und gleichzeitig auch mit Puiseaux in Frankreich) eine Städtepartnerschaft einzugehen. Der Beschluss sprach die Hoffnung aus, dass die Gemeinde Nieder-Roden durch ihre gefasste Entscheidung mit dazu beträgt, Frieden und Freiheit unter den Völkern durch ständige Kontakte mit unseren Freunden im Ausland zu erhalten.

Am 16. Mai 1974 wurde dann auch im Gemeinderat in Hainburg an der Donau beschlossen, die Städtepartnerschaft mit Nieder-Roden einzugehen.

Es war dann, wie die Frankfurter Rundschau damals berichtete, ein wahres Blitzlichtgewitter, das im bis auf den letzten Platz gefüllten Bürgerhaussaal Nieder-Roden herniederging, als die drei Bürgermeister von Puiseaux (Georges Bordry), Hainburg an der Donau (Hubert Rein) und Nieder-Roden (Hans Elgner) am Samstag, den 25. Mai 1974 die neuen Städtepartnerschaften mit ihren Unterschriften und einem Händedruck bekräftigten.

Ein davor mehrere Jahre anhaltender Prozess der hessischen Gemeinde Nieder-Roden war somit abgeschlossen, während dem man sich bemüht hatte, zwei europäische Städte zu finden, die symbolhaft für ein neues, vereintes Europa stehen sollten.

Ursprünglich dachte man auch an eine englische Kleinstadt, aber in der Nachkriegszeit konnten in der damaligen Zeit wesentlich mehr Menschen Französisch und so suchte man Kontakte einerseits zu einer französischen Stadt und, aufgrund der gleichen Sprache, auch zu einem österreichischen Ort.

Zur französischen Kleinstadt Puiseaux, knapp 90 km südlich von Paris gelegen, hatte man schon vier Jahre Vorkontakte, zu Hainburg an



Von links Georges Bordry (Puiseaux), Hans Elgner (Nieder-Roden) und Hubert Rein (Hainburg). Foto: PV Puiseaux

der Donau, der östlichsten Stadt Österreichs etwa eineinhalb Jahre. Hainburg hatte damals knapp unter sechs tausend Einwohner.

Nieder-Roden selbst liegt an der Rodau in der Rhein-Main-Ebene und hatte damals als selbstständige Gemeinde rund zehntausend Einwohner.

Schon zwei Tage vor Vertragsabschluss wurden die 53 Gäste aus Puiseaux und jene 45 aus Hainburg an der Donau vom gastgebenden Nieder-Röder Bürgermeister Hans Elgner begrüßt und danach in Privatquartieren untergebracht.

In der Feierstunde am 25. Mai betonte Elgner, "dass gerade die Gemeindeebene ein Mosaiksteinchen in einem Gesamtbild des vereinten Europas sein sollte, das wir anstreben." Vor allem bei den Gemeinden sah der hessische Bürgermeister gute Chancen, sich näherzukommen, denn auf diesem begrenzten Feld würden sich die Menschen am natürlichsten begegnen, da sie hier die gleichen Probleme und Sorgen hätten.

"Und", so meinte Elgner, "wir machen diesen Schritt auch im Hinblick auf unsere Jugend, damit sie in einem freien und friedlichen Europa leben kann."

Mai 1975: Feierlichkeiten in Hainburg an der Donau als offizielle "Rück-Verschwisterung"

Seit Beginn der Städtepartnerschaft vor 50 Jahren war es im Regelfall so, dass jeweils nach dem Jahr der "Verschwisterung" bzw. dem "Jubiläumsjahr der Verschwisterung" in Nieder-Roden die "Rück-Verschwisterungen" in Hainburg stattfanden.

Das bedeutet, dass nach dem Festakt der Städtepartnerschafts-Unterzeichnung am 25. Mai 1974 in Nieder-Roden ein Jahr später, Ende Mai 1975, die Rückverschwisterung in Hainburg an der Donau war.

In diesen ersten Jahren gab es eine besonders intensive Reisetätigkeit auch ganz abseits von Verschwisterungs- oder Rück-Verschwisterungs- Festakten.

Schon Mitte Juni 1974 besuchte eine Delegation aus Nieder-Roden die neue Partnerstadt an der Donau. Bequeme Anreise bot dabei ein Kleinflugzeug, das die Gäste vom Flugplatz Egelsbach in Hessen zum Sportflughafen Spitzerberg nach

Niederösterreich brachte. Wie auch bei sehr vielen späteren Besuchen machte man bei dieser Visite Abstecher nach Wien, Bad Deutsch Altenburg und zum Neusiedler See.

Im Frühjahr 1975 verbrachte dann eine Jugendgruppe aus Hainburg ihre Osterferien in Nieder-Roden gemeinsam mit Jugendlichen aus Puiseaux. Es war ein erster Versuch, die Jugend in die Partnerschaft einzubinden und es gab auch später sehr viele derartige Projekte, oft initiiert von der Hainburger Verantwortlichen Lina Riedmayer.

Natürlich galt es in diesem Frühjahr auch die große Rück-Verschwisterung der Vertragsunterzeichnung gründlich vorzubereiten, die dann am 31. Mai 1975 im Saal der Arbeiterkammer in Hainburg stattfand. Eine rund 100 Personen starke Delegation reiste dazu mit zwei Autobussen von Nieder-Roden ins östliche Niederösterreich. In den Presseberichten kann man lesen, dass der damalige deutsche Hauptverantwort-

liche der Partnerschaft, Werner Zirus, anlässlich dieses Festakts schon das siebte Mal in Hainburg gewesen war und das erst im zweiten Jahr der Städtepartnerschaft.

Zwischen dem großen Rahmenprogramm mit Besichtigung der Tabakfabrik, einer Stadtführung und einem Partnerschaftsball fand sich eine gro-

ße Zahl von Festgästen in der Arbeiterkammer ein, um den Festreden der Bürgermeister Hubert Rein (Hainburg) und Hans Elgner (Nieder-Roden) zu lauschen, die dann mit ihren Unterschriften auf der Partnerschaftsurkunde den Freundespakt erneuerten. "Die Verschwisterung ist nun abgeschlossen, nun gelte es, sie mit Leben zu erfüllen!", erklärte Hans Elgner am Ende seiner Ansprache.

Prolog zur Rück-Verschwisterung 1975:

Die Zeit, in der die Bäume Blüten tragen, die alte Welt in neuem Werden prangt, will uns vom Bunde zweier Städte sagen, um die sich grün ein Kranz der Freundschaft rankt:

Hainburg und Nieder-Roden sind der Städte Namen, die sich vereint zum treuen Freundschaftsbund, die zur Verschwisterung der Feier kamen, wohl aus manch tiefem, inniglichem Grund:

Gar schwere Zeiten haben beide durchgestanden: Krieg, Not und Pest verwüsteten die Stadt von Hainburg, aber auch von jenen Landen wo Nieder-Roden seinen Ursprung hat. Kaum sind verheilt des letzten Krieges Narben, drängt sich in beide Städte neuer Saft der Blüte. Keiner braucht in Not zu darben! Ein neues Leben wächst aus Gottes Kraft!

Urkundlich sei es heute aufgeschrieben: Die Stadt der Donau und die Stadt beim Main sind beide trutzig allzeit treu geblieben und wollen weiterhin verbunden sein!

Coldforniad Marily

Edeltraud Moritz (1923–1996, Hainburger Heimatdichterin) Hainburg, 1975

Alt werden mit den Freunden (des Roten Kreuzes)

Interview in Hainburg an der Donau mit Eva und Johann (Schani) Geringer von Erwin Matl

Wann habt Ihr von der Städtepartnerschaft erfahren?

Einen Bad Deutsch Altenburger, Herrn Richard Schütz, dessen Vater in der "Erhard Villa", dem jetzigen Gemeindeamt wohnte, hatte es nach Nieder-Roden verschlagen. Sein Vater hat in Altenburg Wasser-Filteranlagen hergestellt und er selbst betrieb in Nieder-Roden eine Werbeagentur und ein Flug-Taxi-Unternehmen an einem kleinen Flughafen. Und er hatte gute Kontakte zu Hainburgs Bürgermeister Hubert Rein, an den er dann den Nieder-Röder Wunsch einer Partnerschaft herantrug.

Als 1974 das Rote Kreuz von Nieder-Roden nach Hainburg kam, war für uns klar, dass es eine Verbindung der beiden Städte gab. An deren Spitze der Rotkreuz-Kommandant Peter Wege, seine Frau Marlies und Herr Hans Liedtke. Auf Hainburger Seite Rotkreuz-Kommandant Alois Scheibenbauer.

Johann Geringer: "Ich war bis zu meiner Pensionierung Rotkreuz-Kraftfahrer. Außerdem war ich auch zwei Jahrzehnte als Stadt- und Gemeinderat in Hainburg an der Donau tätig." Und eigentlich gab es ab diesem Zeitpunkt des Erstbesuchs für mehrere Jahrzehnte regelmäßig Kontakt der hauptberuflichen und freiwilligen Rotkreuz-Abordnungen einschließlich der Partner und mit dem Jugendrotkreuz.

Was waren Eure ersten Beziehungen zu Nieder-Roden?

Nun ja, das war schon nach der Gründung der Partnerschaft im Jahre 1975, da gab es in Nieder-Roden im Rollwald ein großes Treffen mit einem Turnier.

Die Treffen fanden damals im Nieder-Röder Café Werner, später dann in den Gaststätten "Zum Engel" und beim "Eisenbahner" statt.

Vor allem waren es aber von Anfang an Freundschaften, welche die Städtepartnerschaft entscheidend prägten. Bei uns war es die Freundschaft mit dem Nieder-Röder Ehepaar Ines und Hans Liedtke.

Hans Liedtke kam auch öfter mit dem Mannschaftsbus des Roten Kreuzes nach Hainburg.



Evi und Schani Geringer in ihrer Hainburger Wohnung

Durch die Beziehung zwischen den beiden Städten entstanden in den Anfangsjahren auch zwei Ehen:

Sarin und Walter Czinschitz

lrene und Martin Zimmermann

Neben dem Roten Kreuz gab es Hainburger Sportvereine wie den Fußballklub oder den Kegelverein, die im Austausch mit Nieder-Roden waren.

Und natürlich ist die Feuerwehr mit ihren internen Fahrten mehr als fünf Jahrzehnte (sie begannen ja ein Jahr vor der offiziellen Gemeinde-Partnerschaft) eine wichtige Säule der Städtepartnerschaft.

Wie lange bestanden die Rot-Kreuz-Kontakte?

Also die intensiven Rotkreuz-Kontakte dauerten etwa drei Jahrzehnte. Das änderte sich durch neue Teams und neue Leitungen, die den Kontakt nicht mehr so regelmäßig fortsetzten.

Städtepartnerschaft bedeutet heute für viele Verantwortliche nur Stress oder auch "Zwangs-Freundschaft". – Für uns bedeutet hingegen bis heute jede Partnerschafts-Begegnung alte Bekannte treffen, entweder in Hainburg oder in Rodgau.

Eine Freundschaft besteht auch schon viele Jahrzehnte zum aktuellen Nieder-Röder Arbeitskreis-Vorsitzenden Hans Peter Hermann.

Wir erinnern uns an viele gemeinsame Feste, an die Kerb, dem Nieder-Röder Kirtag Anfang September, aber auch an Familienfeste und an gemeinsame Urlaube mit Freunden, besonders mit der Familie Liedtke.

Sind Städtepartnerschaften heute noch zeitgemäß?

Wenn man die konkrete Entwicklung dieser Partnerschaft in den letzten 20 Jahren betrachtet, dann müsste man eher nein sagen.

Die verpflichtenden Termine bei großen Treffen können sehr problematisch sein.

Irgendjemand muss ein Programm für die Gäste zusammenstellen, das dann auch für viele nicht mehr attraktiv ist, weil sie schon alles kennen. Viele Freunde der Städtepartnerschaft waren schon 20 Mal oder öfter in der Partnerstadt.

Den Kegelverein, der früher mehrmals in Rodgau war, gibt es heute nicht mehr.

Frau Lina Riedmayer, die von Anfang an dabei war und Jahrzehnte alle Treffen mitorganisierte, hat keine Nachfolge.

Natürlich wäre es schön, wenn die Städtepartnerschaft auch weiterhin existieren und neu belebt werden würde ... Früher geschah das durch das Animieren der damaligen Vereine. Und daraus entstanden dann persönliche Freundschaften.

Eva Geringer: "Man stellt am Ende erschreckend fest, dass man alt geworden ist!"

Durch die Zeit hinweg

Interview in Rodgau mit Hannelore Hackbart und Theresia Thomae von Boris Perkman

Hannelore Hackbart, die seit 1973 die Partnerschaft mitverfolgt und miterlebt hat, und Theresia Thomae, die etwas später dazu kam (seit vielen Jahren sind beide im Arbeitskreis) über die Anfangsjahre:

Zunächst gab es einen Aufruf vom Nieder-Röder Bürgermeister Elgner, gemeinsam ein Partnerschafts-Land zu wählen, dann wurden Puiseaux (Frankreich) und Hainburg ausgewählt und jeder Interessierte konnte sich für eine der beiden Städte entscheiden.

Nach der offiziellen Verschwisterung gab es zahlreiche Begegnungen, u.a. die Hainburg-Woche in Nieder-Roden, bei der beide Damen im Dirndl serviert haben. Bald wurden auch Reiseleiter gesucht, so auch Günter Hackbarth, und auch wei-



Interview mit Hannelore Hackbart (li) und Theresia Thomae

tere Verantwortliche bei den großen Busreisen. Zunächst waren viele noch privat in der Partnerstadt untergebracht, das hat sich mit den Jahren aber geändert.

Das zehnjährige Jubiläum in Nieder-Roden war ein Riesenfest. Die Musikvereine aus Frankreich, Deutschland und Österreich haben in der Turnhalle zuletzt den Hoch-und DeutschmeisterMarsch gespielt, dass der ganze Raum gebebt hat. Groß gefeiert wurde auch die 1200 Jahr-Feier von Nieder-Roden 1986, beim Festumzug war der Arbeitskreis mit einem Wagen dabei, der als Brot-Backofen umfunktioniert war.

Nach vielen erfolgreichen ersten Jahren kam dann auch ein erster Knick, bei dem nur das Rote Kreuz und die Feuerwehr die Partnerschaft am Leben hielten. Mit dem Arbeitskreis-Vorsitzenden Alfred Schüler kam dann wieder neues Leben und ab dieser Zeit, auch danach bei Karlheinz Nenner, war der Bus nach Hainburg immer restlos ausgebucht. Die Jubiläumsfeiern wurden immer ganz groß mit Ehrungen im Bürgerhaus gefeiert, an dem es Urkunden und Bilder zur Anerkennung gab.

Interessant waren auch mehrere Fahrten des Nieder-Röder Vorstandes zu den Verantwortlichen aus Hainburg, mit denen man sich auf halbem Weg in Hengersberg, bei Passau oder in Schärding getroffen hat.

Ein intensives Projekt war das Sticken des Partnerschaftsteppichs, bei dem Theresia Thomae von Anfang an dabei war. Und auch das langsame Entstehen des Partnerschaftswaldes hat man gemeinsam mitverfolgt. Die schönsten Erlebnisse waren aber immer beim Heurigen und auch bei der Schiffsfahrt ins slowakische Theben.

Partnerstädtliche Schauübung des DRK & ÖRK 1992

Bei dem Partnerschaftsbesuch des Deutschen Roten Kreuzes Nieder-Roden in Hainburg an der Donau vom 07. Mai – 10. Mai 1992 demonstrierten bei der gemeinsamen Schauübung in der österreichischen Partnerstadt die DRK und ÖRK Aktiven aus Hainburg an der Donau und Nieder-Roden gekonnt die Hilfeleistung bei Unfällen.





Vorbereitungen: Ines Liedtke schminkt die Verletzung an Johann Geringer.



Andreas übernimmt als Unverletzter am Unfallort Sofortmaßnahmen.



Inzwischen ist das Rettungsfahrzeug des ÖRK eingetroffen.



Das Krankenfahrzeug aus Nieder-Roden kommt hinzu. Besetzung: Daniel Bayer und Matthias Bayer



Der Arm wird in ein keimfreies Brandwundenverbandtuch verpackt...





... und Johann bekommt eine Infusion vom Notarzt, der im neuen Notarztwagen angerückt ist.

Gemeinsame Aktionen der Roten-Kreuz-Stellen: Hilfsgütertransport nach Rumänien

Das Deutsche Rote Kreuz, Ortsverein Nieder-Roden, und das Österreichische Rote Kreuz Bezirksstelle Hainburg an der Donau haben über mehrere Jahre gemeinsam Hilfsgütertransporte nach Sibiu (Hermannstadt), Rumänien, geliefert. Dies sind Eindrücke von der Fahrt 1997 mit dem Ziel das Krankenhaus und ein Kindergarten in Seica Mica. Die Strecke von Rodgau nach Sibiu über Hainburg an der Donau ist ca. 1600 km und die gesamte Fahrtzeit betrug insgesamt ca. 26 Stunden.



Ein Teil der mitfahrenden Mannschaft in der Alten Poststraße in Hainburg. V.I.n.r.: Christian Zimmermann, Hans Liedtke, Otto, Beate Bayer-Werner, Martina Cäsar, Knut Werner, Eva Geringer, Ines Liedtke



V.I.n.r: Knut und Beate Werner-Bayer



Zwischenstopp an der ungarischrumänischen Grenze





Irene Berg

Zoll: Bevor die Helfer die gesammelten Spenden abladen durften, mussten alle Fahrzeuge und Helfer beim Zoll in Sibiu (Hermannstadt) vorfahren. Dort wurden Ladung und Papiere noch einmal genau überprüft und anschließend freigegeben.



Behandlungsraum Krankenhaus Sibiu (Hermannstadt)



Operationsraum





Spendenempfänger: Ein Kindergarten in Seica Mica. Die Kinder halfen gerne beim Ausladen des Lastkraftwagens.

Die Gründung von Arbeitskreisen

Von Anfang an war in den beiden Partnerstädten die Frage, wer für die Partnerschaft verantwortlich ist.

In Hainburg war von Beginn an, neben einer recht aktiven Stadtgemeinde, Frau Regierungsrat Karoline Riedmayer verantwortlich für die Städtepartnerschaft. Daneben gab es mehrere Vereinsvorsitzende (Feuerwehr, Rotes Kreuz, Kameradschaftsbund, ...), die sich gleichfalls dafür einsetzten. So hatte Frau Riedmayer als Vorsitzende des Arbeitskreises Hainburg an der Donau viele Jahre eine Schar von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um sich, immer wieder auch unterstützt durch ihre Familie (vor allem durch Tochter Beatrix Kozina, ihre Söhne Gerd Kleiner, Peter und Wolfgang Riedmayer und dessen Gattin Bettina). Später waren es immer mehr persönliche Freundschaften, welche die Städtepartnerschaft in guten Zeiten, aber auch in weniger guten Jahren, erfolgreich aufrecht hielten. Nach dem Ableben von Karoline Riedmayer im Dezember 2019 übernahm wieder die Gemeinde die Agenden der Partnerschaftsarbeit.

In den ersten Jahren kümmerte sich in Nieder-Roden die Kommission der Gemeindevertretung um die Pflege der Städtepartnerschaft. Gleichzeitig gab es auch damals schon zahlreiche Ehrenamtliche, welche regelmäßig die Partnerstadt besuchten und sich aktiv an den vielen Arbeiten beteiligten. Schon bevor im Jahr 1977 die Gemeinde Nieder-Roden im Rahmen der Gebietsreform ihre Selbstständigkeit aufgeben musste, rief man die Bevölkerung dazu auf, sich für einen "Arbeitskreis Nieder-Roden/Hainburg" zu melden, der damit die Fortführung der Partnerschaftsarbeit auch in der neuen Stadt Rodgau sichern würde, deren Stadtrechte man 1979 verliehen bekam. Gleichzeitig wollte man auch, dass sich der Arbeitskreis vermehrt um den Jugendaustausch bemühen sollte.

Die Liste der Vorsitzenden des Arbeitskreises Nieder-Roden/Hainburg seit 1978:

Bärbel und Josef Schäfer 1978 – 12. Mai 1993

Alfred Schüler 25. Mai 1993 - März 2000

Karlheinz Nenner 26. Juli 2000 – 25. Oktober 2015

Hans-Peter Hermann seit 2016



1993 sitzen drei Generationen der Vorsitzenden des Arbeitskreises zu Tisch. V.I.n.r: Bürgermeister von Hainburg Franz Hirschl, der heutige Vorsitzende Hans-Peter Hermann, die Hainburger Beauftragte Karoline Riedmayer, Hermanns Vorgänger Karlheinz Nenner und der damalige Vorsitzende Alfred Schüler. Wer also einmal von der Städtepartnerschaft angezogen wird, bleibt das ein Leben lang.

Bürgermeister von Hainburg waren seit der Partnerschaftsgründung 1974:

(1970) bis 1981 Hubert Rein (ÖVP)

1981 - 1982 Friedrich Wagner (ÖVP)

1982 - 1990 Johann Ritter (ÖVP)

1990 - 2002 Franz Hirschl (SPÖ)

2002 – 2005 Raimund Holcik (SPÖ)

2005 - 2013 Karl Kindl (ÖVP)

2014 - 2016 Josef Zeitelhofer (ÖVP)

seit 2016 Helmut Schmid (ÖVP)

Bürgermeister von Nieder-Roden/Rodgau waren seit der Partnerschaftsgründung 1974:

(1969) bis 1977 Hans Elgner (CDU),

Bürgermeister von Nieder-Roden

Januar bis Mai 1977 Wilhelm Albert (SPD),

"staatsbeauftragter Bürgermeister" von Rodgau

Mai 1977-1980 Hans Elgner (CDU),

Bürgermeister von Rodgau

1980-1998 Paul Scherer (CDU)

1998–2004 Thomas Przibilla (SPD)

2004-2010 Alois Schwab (CDU)

2010-2022 Jürgen Hoffmann (SPD)

seit 2022 Max Breitenbach (überparteilich)

www.stadtpost.de/rodgau-post/empfang-offenen-armen-id82623.html

Arbeitskreis-Vorsitzender Hans-Peter Hermann und die Partnerstadt Hainburg

Die Rodgau-Post berichtete im Sommer 2020, Mitten im Lockdown der Corona-Pandemie, über die Partnerschaftsvereine und Arbeitsgruppen, die die Freundschaft zu den Nachbarn mit Leben füllen. Dabei gab es ein ausführliches Interview mit Hans-Peter Hermann.

Groß ist die Freude, wenn Hans-Peter Hermann aus Nieder-Roden die Koffer packt, und in Richtung Österreich aufbricht. Hans-Peter Hermann ist seit 2016 Vorsitzender des Arbeitskreises Nieder-Roden/Hainburg. Er kann schon lang nicht mehr zählen, wie oft Hainburg besucht wurde. Gern erinnert er sich an den Oktober 1974, als mit Gemeindevertretern Nieder-Rodens die erste Fahrt an die Donau stattfand. Aus dem Empfang mit offenen Armen entstanden viele Freundschaften: die österreichische Gemütlichkeit inklusive. "Man trifft immer jemanden, mit dem man ein Schwätzchen halten kann", schwärmt der Arbeitskreis-Vorsitzende von der Herzlichkeit im Donaustädtchen. "Die Lage ist wunderschön sowie die kulturellen Aktivitäten, wie die der Haydn-Gesellschaft".

Inzwischen existiert ein Partnerschaftswald. "Man hat immer mal ein Bäumchen hin und her transportiert", berichtet Hans-Peter Hermann vom Aufbau wachsender Verbundenheit. Tafeln der Spendernamen werden angebracht und das so entstandene Wäldchen. wird bei offiziellen Anlässen immer wieder aufgesucht.



Hainburg-Besuch 2023 (Spitzerberg)

Aber auch innerhalb Rodgaus wachsen neue Strukturen, Die Partnerschaftsvereine hier vor Ort. sind näher zusammengerückt. So soll künftig der Europatag gemeinsam ausgerichtet werden, verrät Hans-Peter Hermann.

Eine große Herausforderung wartet auf den Arbeitskreis Nieder-Roden/Hainburg: "Wenn man den Gedanken weitertragen will, so muss man die Jugend gewinnen, und sie fragen: Wie stellt ihr euch Europa vor". Erste Schritte in schulischen Einrichtungen sind bereits getan. "Aber ein Patentrezept gibt es nicht", erkennt der frühere städtische Fachdienstleiter die Komplexität der Aufgabe.

Die Freude und die Bedeutung über das Reichen der Hände vor dem Hintergrund zweier Weltkriege in Europa, will er nicht missen. "Wir haben eine Zeit erlebt in Frieden und Freiheit, unsere Eltern erlebten noch Krieg und Vertreibung."

Straßen, Plätze und Steine in Nieder-Roden und in Hainburg an der Donau

Als mit Beginn des Jahres 1977 die Gemeinde Nieder-Roden ihre Selbstständigkeit verlor, wurden in der neuen Stadt Rodgau ehemalige Hauptstraßen umbenannt:

Die ehemalige "Dudenhöfer Straße", die von Nieder-Roden nach Dudenhofen führt, wurde nun zur "Hainburgstraße" und erinnert an die neue Partnerstadt in Österreich. Sie hat eine Länge von rund 810 Metern und ist ein wichtiger Verbindungsweg.

(Die Anschluss-Straße der Hainburgstraße im alten Ortsteil Dudenhofen, die nach Jügesheim führt, wurde wiederum in "Nieuwpoorter Straße" umbenannt und erinnert so an deren belgische Partnerstadt Nieuwpoort.)

Weitere konkrete Plätze, die an die Städtepartnerschaft erinnern sind die **Gedenksteine** in Nieder Roden und Hainburg. In Nieder-Roden wurde der Partnerschaftsstein zunächst beim alten Feuerwehr-Haus errichtet und knapp nach Erbauung des neuen Feuerwehrhauses Rodgau Süd (2010) dorthin versetzt.

Im Rahmen der Nieder-Röder-Woche 1978 in **Hainburg** wurde am 21. Oktober in der Partner-

stadt jener Gedenkstein enthüllt, der vor der Stadtmauer in der Nähe des Ungartores steht und auf die Partnerschaft der beiden Gemeinden hinweisen soll. Der Stein war eine Spende einer Nieder-Röder Firma. Bei diesem Festakt, dem die beiden Gründungs-Bürgermeister der Städtepartnerschaft Hans Elgner (Rodgau) und Hubert Rein (Hainburg) vorstanden, wurde die Hoffnung aufs Neue ausgedrückt, dass solche Partnerschaften einmal auch zu einem "Vereinten Europa" beitragen mögen.

Im Jahre 1997 wurde der Platz, auf dem der Stein steht, in den "Nieder-Roden-Park" umgestaltet. Die Eröffnung des Platzes nahmen die beiden damals amtierenden Bürgermeister Paul Scherer (Rodgau) und Franz Hirschl (Hainburg) vor.



Gedenksteinenthüllung in Hainburg 1978

1984: 10 Jahre Städtepartnerschaft

10 Jahre Partnerschaft in Nieder-Roden gefeiert

Zehn Jahre ist es her, daß Hainburg mit der hessischen Stadt Nieder-Roden verschwistert ist. Das war für unsere deutschen Freunde, die auch noch mit der französischen Stadt Puisseaux (90 km südlich von Paris, bei Fontainbleau) eine gleich lange Partnerschaft unterhalten, Anlaß genug, zu ein paar Festtagen einzuladen.

Von Hainburg fuhren ca. 110 Leute mit 2 Bussen und einem VW-Bus nach Nieder-Roden.

Das Festprogramm begann am 25. Mai 1984 in der Sporthalle Nieder-Roden mit einem "Partnerschaftsabend", an dem sich die Gaststädte und Nieder-Roden durch Gesangs-, Tanz- und Turnvorführungen sowie durch Sprechvorträge vorstellten.

Der musikalische Teil dieses Abends wurde von unserer Werkskapelle der ATW unter Karl Vavrina zur Gänze bestritten. Ihre Musikstücke fanden sehr großen Anklang. Aber auch der Wäschermädel-Tanz und das Lied "Brüderlein fein", in entsprechender Kostümierung von 12 Mädchen der Hauptschule vorgetragen, wurde mit viel Applaus bedacht. Die Einstudierung stammte von Lina Riedmayer und Anni Gutleber, die auch die Klavierbegleitung besorgte. Verschiedene Hymnen und Gedichte wurden von Lina Riedmayer, Rudolf Gutleber und Konrad Uhlik vorgetragen.

Nieder-Roden brachte Vorführungen des Turn- und des Judoklubs und Chorvorträge. Die Franzosen führten Volkstänze aus ihrer Heimat vor.

Am Samstag vormittag fand dann der Festakt statt, wo die Bürgermeister der drei Städte Ansprachen hielten,

in denen sie vor allem auf die Idee der Partnerschaften eingingen. Der Wille zum vereinigten Europa sei von den Gemeinden durch diese Verschwisterung sehr stark zum Ausdruck gebracht. Nun wäre es an den großen Staatsmännern, diesen Weg glaubhafter als bisher zu bestreiten. Bürgermeister Ritter ging in seiner Rede auch auf die Entwicklung der Partnerschaft zwischen Nieder-Roden und Hainburg ein. Dabei fielen zahlreiche bekannte Namen aus beiden Städten. "Partnerschaft ist kein Ziel, das es zu erreichen gilt, sondern ein Weg, der ständig neu begangen werden muß", meinte Bürgermeister Ritter in seiner Festrede.

Die Veranstaltung war auch ausgezeichnet durch die Anwesenheit des französischen Konsuls, von Bundestagsabgeordneten, Vertretern des Landes Hessen und des Landkreises Offenbach, zu dem Nieder-Roden gehört.

Gegenseitig wurden dann unter den Bürgermeistern Gastgeschenke ausgetauscht und Partnerschaftsur-kunden unterzeichnet, auf denen die Bekräftigung des Weiterbestehens der Verbindungen der drei Städte zum Ausdruck gebracht wurde.

Das Abspielen der drei Nationalhymnen und der Europa-Hymne ("Freude, schöner Götterfunke", L. v. Beethoven) war dann ein wirklich erhebender Augenblick und Abschluß.

Am Abend des 26. Mai rollte der "Partnerschaftsball" ab, wo Franzosen, Deutsche und Österreicher bewiesen, daß ihnen Tanzen keine Schwierigkeiten bereitet.

Informationsblatt Stadtgemeinde Hainburg Nr. 29, Juni 1984

1989: Partnerschaftswald im Teichtal in Hainburg







Verschiedene Etappen der Baumpflanzungen der letzten 35 Jahre. Im mittleren Bild von den beiden Feuerwehren.

Im Jahre 1989 wurde von Karoline Riedmayer der Partnerschaftswald in Hainburg, im nordöstlichen Teichtal gelegen, ins Leben gerufen. Dieses, im 15. Jahr der Städtepartnerschaft neu angelegte Waldstück wurde in den vergangenen 35 Jahren

Auch der langjährige Bürgermeister Jürgen Hoffmann pflanzte 2013 einen Baum.

stets erweitert und anlässlich von Festakten und Rück-Verschwisterungen stellten sich zahlreiche Politiker, Verantwortliche und Ehrengäste zu einer Baumpflanzung zur Verfügung.

Im Jahre 2015 beim Festakt der Rück-Verschwisterung, bei dem es auch eine festliche Baumpflanzung gab, sagte Frau Riedmayer:

"Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt, aber hier und da Jemanden zu wissen, der mit uns übereinstimmt, mit dem wir auch stillschweigend fortleben, das macht uns dieses Erdenrund zu einem bewohnten Garten.

Sicherlich trägt auch unser Partnerschaftswald in Hainburg diese Gedanken Goethes aus "Wilhelm Meisters Lehrjahre" in sich."

Großes Städtepartnerschaftstreffen 2007 in Hainburg

Es gab auch immer wieder Gelegenheiten, sich mit den anderen Partnerstädten Rodgaus auszutauschen. So fand im September 2001 im belgischen Nieuwpoort eine Fortbildung in Sachen Partnerstädte im Hotel Cosmopolite statt. Dazu trafen sich die Arbeitskreise der Partnerschaft mit Puiseaux, Hainburg und Nieuwpoort bereits im Januar in Dudenhofen zur Vorbereitung auf dieses Seminar.

Vom 31. Oktober bis 3. November 2007 wurde dann in Hainburg an der Donau ein großer Partnerschaftsworkshop aller Rodgauer Städtepartner veranstaltet. Die Vertreter aller Partnerschaften, also auch jene von Nieuwpoort (Belgien), Puiseaux (Frankreich) und Donja Stubica (Kroatien), insgesamt 90 Personen, darunter Bürgermeister Schwab und die Erste Stadträtin Hildegard Ripper, trafen sich für ein Wochenende zum Gedankenaustausch mit den Hainburger Verantwortlichen. Der Schwerpunkt galt den Überlegungen, wie man gemeinsam städtepartnerschaftliche Projekte organisieren könne. So sollte sich eine Intensivierung des Kontaktes zwischen der Bevölkerung, den Vereinen und den Vertretern des öffentlichen Lebens ergeben.



Großes Interesse fand das Vorstellen von 19 Hainburger Vereinen und tatsächlich gab es aufgrund dieses Programmpunkts in den kommenden Jahren wertvolle Kontakte, so zum Beispiel zwischen Hainburger und Rodgauer Autorinnen und Autoren.

Ein konkretes Ergebnis war auch das ein Jahr später gestartete gemeinsame Projekt "Teppich der Freundschaft", den die Vertreter aus Donja Stubica 2007 vorstellten. Es sollte ein Bildteppich entstehen, der die Geschichte und Motive der Städtepartnerschaftsorte darstellt.



Der Partnerschaftsteppich

2008 begann das Arbeiten am "Teppich der Freundschaft". Alle Partnerschaften stickten jeweils ihren Teil der örtlichen Geschichte. In den folgenden Jahren wurden die jeweiligen Teile fertig gestellt.

Alle sieben Partnerschaften der Stadt Rodgau, d.h. Dudenhofen – Nieuwpoort (Belgien); Nieder-Roden – Puiseaux (Frankreich) und Hainburg an der Donau; Weiskirchen und Donja Stubica (Kroatien) fertigten ihre Teile durch Motiv-Stickereien ihres Ortes jeweils eigenständig an. Ein Unterschied zu den Bildern auf den Teppichteilen der anderen Partnerschaften ist der Teppich von Puiseaux, da dort die Damen ihr jeweiliges Bild als Gobelin-Stickerei angefertigt haben.



Teppich-Teil: Rodgau Nieder-Roden



Teppich-Teil: Hainburg an der Donau

Nach Fertigstellung aller Handarbeitsteile wurden diese dann miteinander verbunden, so dass ein Gesamtmotiv von mehr als 20 Metern Länge entstand. Die Höhe betrug einheitlich 50 Zentimeter.

So entstand ein Band real existierender Verbundenheit unserer Städtepartnerschaften innerhalb des gemeinsamen Europas.

Da Hainburg an der Donau 2008 auch eine Partnerschaft mit Šamorín (Slowakei) einging, lud Hainburg einige Jahre später auch diese Stadt ein, einen weiteren Teppichteil zu erarbeiten, der dann 2018 erstmals in Šamorín zu sehen war.





Nieder-Roden 3,80 Meter lang
Dudenhofen 4,35 Meter lang
Weiskirchen 3,50 Meter lang
Nieuwpoort 2,35 Meter lang
Hainburg/Donau 1,20 Meter lang
Donja Stubica 3,50 Meter lang
Puiseaux 3,30 Meter lang

Reger Austausch der Vereine

Neben den Feuerwehren führten in den ersten Jahrzehnten auch die Abordnungen des Roten



1993 Kameradschaftsbund / V.d.K., Abschiedsabend in Nieder-Roden im Gasthaus zum Engel

Kreuzes, des Kameradschaftsbundes. der Judo- und Fußballvereine. Kegelklubs, der der Musikkapellen und der Chöre beider Städte einen regen Austausch. Seit 2007 begann dann auch die Zusammenarbeit der Literatinnen und Literaten.



Europatage

Der Europatag selbst (9. Mai), der neben der Europafahne zu den wichtigen Symbolen der EU zählt, oder die Zeit um diesen wird seit Gründung der Städtepartnerschaften von Rodgau Nieder-Roden oft für aktuell anstehende Festakte genutzt.

Alle wesentlichen Jubiläums-Feierlichkeiten und Verschwisterungs-Erneuerungen wurden in Rodgau im Mai gefeiert.



2009: Das 35. Jubiläum wurde in Rodgau mit Bürgermeister Schwab und Vizebürgermeister Pagacs auf vielfache Weise festlich begangen.









Der Europatag 2023 im Bürgerhaus Dudenhofen

Rodgau – Hainburg und retour: Mehr als 1500 Kilometer auf dem Traktor

Die Offenbach-Post berichtete in ihrer Online-Ausgabe vom 27. August 2011 ausführlich von einem der zahlreichen Abenteuer der 50-jährigen Geschichte der Städtepartnerschaft:

Seine Abenteuerreise auf dem Traktor hat Sebastian Spahn gut hinter sich gebracht. 1500 Kilometer hat er zurückgelegt, unterwegs feierte er seinen 26. Geburtstag. Mit Konfetti-Kanone und geschwenkter Deutschlandfahne wurde er am Ende seiner Reise in Nieder-Roden empfangen. Freunde und Verwandte fielen ihm um den Hals, dann endlich durfte auch Mutter Marianne Spahn ihren Jüngsten in die Arme schließen. Sie hatte "alle Tage ein Stoßgebet in den Himmel geschickt", damit ihm ja nix passiert.

Aber was sollte da schon schief gehen, wenn unterwegs freundliche Bäuerinnen warten? Ortslandwirtin Beate Mahr aus Dudenhofen hatte dem jungen Mann das erste Übernachtungsquartier besorgt. Im Internetforum "Bäuerinnentreff" hatte sie einfach gefragt, "wer dem Wahnsinnigen entlang der B 8 in Bayern einen Stellplatz zum Übernachten anbieten kann". Angebote ließen nicht lange auf sich warten.

"Alle waren total hilfsbereit und nett und freundlich", berichtet Sebastian Spahn. Auf dem ersten Bauernhof gab ihm die Oma zusätzlichen
Proviant mit. An der zweiten Station gab es ein
Super-Frühstück. Auch auf der Rückfahrt hatte der Traktorfahrer Glück. In Engelhartszell
im Innviertel konnte er abends in der Donau
schwimmen, die nächste Nacht verbrachte er
in Bayern an einem unscheinbaren Golfplatz:
"Egal wo ich war, jeder hat gesagt: Du kannst
gern wieder kommen."

Fast wie im Triumphzug wurde Spahn in Nieder-Roden empfangen. Ein erstes Empfangskomitee passte den Traktorfahrer bei Babenhausen ab. Am Feuerwehrhaus Mitte blinkten alle Blaulichter zum Zwischenstopp.

Eine Woche zuvor hatte auch die Feuerwehr der österreichischen Partnerstadt Hainburg für den jungen Mann einen "großen Bahnhof" vorbereitet. Doch in den letzten eineinhalb Stunden fuhren die Hainburger und der Nieder-Röder drei Mal aneinander vorbei. "Mein Navi hat mich immer an den anderen vorbeigeleitet", erzählt Sebastian Spahn lachend. Sie



Feuerwehrmann Sebastian Spahn vor seiner Hütte, die er mit dem Traktor mitführte. (August 2011)

trafen sich erst an der Donaubrücke, kurz vor dem Ziel. Mit einem feuerrot lackierten Ami-Jeep der Marke Dodge, einem Oldtimer von 1943, eskortierte die Feuerwehr ihren Gast durch das Wiener Tor in die mittelalterliche Altstadt. Auch die nächste Panne nahmen die Beteiligten mit Humor: "Sie haben die La-Ola-Welle geprobt, aber ich bin dort gar nicht vorbeigekommen", so Spahn.

Für den jungen Feuerwehrmann aus Nieder-Roden war es Ehrensache, beim Florianifest der Hainburger Kameraden mitzuhelfen. Im Festzug bildete Sebastian Spahn das Schlusslicht: Erst die historischen Feuerwehrautos, dann der Traktor (Baujahr 1980) mit der selbst gezimmerten Holzhütte auf dem Anhänger. Nun ist der Schreinergeselle zum Helferabend eingeladen. Dankbar blickt er auf die Unterstützung seiner Freunde, Verwandten und Bekannten zurück: "Manche haben tagtäglich angerufen um zu fragen, wie's mir geht."

Einmal Hainburg und zurück: Bei 25 km/h Höchstgeschwindigkeit hatte Sebastian Spahn viel Zeit, die Landschaft zu genießen. Auf der Hinfahrt legte er die 750 Kilometer in dreieinhalb Tagen zurück, für die Rückfahrt brauchte er nur drei Tage. Ganz billig ist aber auch diese Art des Reisens nicht. Jeden Tag schluckte der Schlepper rund 70 Liter Diesel. Und nach 1500 Kilometern war ein Satz Reifen abgefahren.

Hainburg-Wochen in Nieder-Roden, Feste in Hainburg



Im Oktober 1975, wenige Monate nach Gründungs-Rück-Verschwissowie terungsfeiern der Städtepartnerschaft sehnte man sich abermals nach Beisammensein einem und hatte diesmal zu einer Hainburg-Woche nach Nieder-Roden eingeladen. Ein Teil des Bürgerhauses verwandelte sich dabei in ein gemütliches Heurigen-Lokal. mit identischem Wandschmuck und Ker-

zenlicht, dazu dem Schorner Peppi mit Akkordeon und mehreren Hainburger Gastronomen, darunter Ewald Gaberlik und Heinrich Burghard.

Für viele Fans der Städtepartnerschaft war diese erste Hainburg-Woche so einprägsam, dass sie im Laufe der Jahrzehnte immer wieder solche gemeinsamen Feste befürworteten, organisierten und besuchten. Gemeinsame Teilnahme an diversen Turnieren, Schüleraustausch-Programme, ja es gab fast kein größeres Fest in Nieder-Roden, bei dem nicht immer wieder auch

Hainburger Bürgerinnen und Bürger gesichtet worden sind.

In Hainburg an der Donau wiederum besuchte man den Historischen Mittelaltermarkt, die Feste der Feuerwehr, den Festakt am österreichischen Nationalfeiertag, runde Geburtstage der Hainburger Verantwortlichen und noch viele weitere Feste ...

Die Nieder-Röder besuchen seit 50 Jahren gerne Hainburg, die Hainburger wiederum gerne Nieder-Roden / Rodgau. Und viele Jahre kamen die Besucher hüben wie drüben, manchmal auch noch heute in Gastfamilien unter, um möglichst nahe am Alltag in der Partnergemeinde zu sein.



Die Bilder zeigen die frohe Stimmung, die bei allen Treffen vorhanden war.



Partnerschaftsball 1995 mit Pfarrer Herbert Winter, Minister Werner Fasslabend mit Gattin (rechts) und Bürgermeister Paul Scherer.



Junge und jung gebliebene Gäste aus Nieder-Roden in Tracht am Historischen Markt 1995.



Bürgermeister Hirschl in der Taverne Alt-Athen in Nieder-Roden



Lina Riedmayer und Karlheinz Nenner beim 10. Jubiläum



Die Feuerwehrverantwortlichen umrahmen künftige, aktuelle (Kindl und Hoffmann, Mitte) und alte Bürgermeister im Feuerwehrhaus Hainburg 2013.

Hainburger Autorenrunde

(1) Beginn der städtepartnerschaftlichen Freundschaft

Bei der umfangreichen Zusammenkunft aller Partnerstädte Rodgaus in der Hainburger Kulturfabrik im Herbst 2007 informierte am Rande des Treffens der Nieder-Röder Ortsvorsteher Steffen Hartmann den Leiter der Hainburger Autorenrunde Erwin Matl, dass es in Rodgau eine sehr aktive Literatin gäbe und versprach, den Kontakt zu ihr herzustellen. Schon wenig später kam es zu einem Gedanken- und Bücher-Austausch und bald auch zum ersten literarischen Treffen der Hainburger Autorenrunde mit Ljubica Perkman, der aus Bosnien stammenden, seit 1969 in Deutschland lebenden Rodgauer Autorin.

Auch vor dem Jahr 2007 sind einzelne Mitglieder der Hainburger Autorenrunde aufgrund persönlicher Einladungen bei Städtepartnerschafts-Veranstaltungen in Hainburg oder in Rodgau aufgetreten, so auch Andrea Walek und Karl Walek (u.a. Hainburg-Abend in Rodgau, 5. Oktober 1995). Das waren aber keine Veranstaltungen der Autorenrunde.

(2) Empfang im Rathaus 2008

Schon legendär ist der erste Besuch von Erwin Matl und Friedrich Hessheimer als "Hainburger Autorenrunde" in Nieder-Roden, bei dem diese, trotz großer Hitze, vom damaligen Arbeits-kreis-Vorsitzenden Karlheinz Nenner vor dem Hotel "Zur Eisenbahn" begrüßt wurden. Danach schlossen die Hainburger bald mit dem ganzen Arbeitskreis Freundschaft, als Friedrich Hessheimer zu den neuen Freunden sagte: "Ich bin der Fritz! Und wer mich mit Sie anspricht, bekommt keine Mozartkugel von mir!" Und der Bann war mit jeweils einer überreichten Mozartkugel gebrochen!

Bei diesem sommerlichen Besuch 2008 fand die erste gemeinsame und sehr erfolgreiche Lesung im Café Mozart in Nieder-Roden statt.



Erste gemeinsame Lesung im Café Mozart Nieder-Roden. Von Links: Wilma Ehmann (Gesang), Erwin Matl, Ljubica Perkman, Fritz Hessheimer.

Festlich war dann auch der Empfang im Rodgauer Rathaus.

(3) Lesungen

Mindestens einmal jährlich gab es seit dem Erstkontakt eine gemeinsame Hainburg-Rodgau-Lesung, schon im Herbst 2008 am Hainburger Schlossberg und in der Haydn-Bibliothek Hainburg.



Lesungen der Rodgauer Autorin Ljubica Perkman am Schlossberg (oben) und in der Haydn-Bibliothek (unten).





Lesung der Autorenrunde 2016 in der Musikschule Rodgau Nieder-Roden. Von links: Leopold Hnidek, Gertrud Hauck, Margarete Fugger, Ljubica Perkman, Peter Völker und Erwin Matl.

1990 gegründet, erweiterte sich die ursprünglich in Hainburg und Umgebung wirkende Gruppe im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte immer mehr zu einem namhaften internationalen Literatenkreis. Mehrere deutsche Autorinnen und Autoren, die



Auch während der Lockdown-Phase von 2020 bis 2022 gab es Online-Treffen und -Lesungen dank der Organisation von Johanna Friedrich.



Lesung in Piešťany (Slowakei, 2022). V.l.n.r.: Erika Lugschitz, Nahid Ensafpour, Olga Murzina, Mária Bátorová, Ildikó Hushegyi, Margarete und Martin Fugger, Jana Macháčová.

fast alle von Ljubica Perkman vermittelt wurden, sind nun auch Mitglieder der Hainburger Autorenrunde, darunter mit Yasemin Sevin auch eine weitere, in Rodgau lebende Autorin.

(4) Schulwettbewerbe

Insgesamt elf Mal führte die Hainburger Autorenrunde internationale Jugend-Schreib-Wettbewerbe durch, 2009, 2011 und 2013 auch unter Beteiligung von Rodgauer Schülerinnen und Schülern.

Besonders festlich war die Siegerehrung des 10. Wettbewerbs 2011 im großen Festsaal der Hainburger Arbeiterkammer. "Erwartungsvoll saßen mehr als 150 Schülerinnen und Schüler von zwölf Schulen aus vier Staaten, die am Autorenwettbewerb der Hainburger Autorenrunde teilgenommen hatten, auf ihren Plätzen und warteten gespannt auf die Verkündung der Sieger durch Vizebürgermeister Josef Zeitelhofer und die Sponsorenvertreter. Die ersten Plätze er-



Siegerehrung in Hainburg 2009 mit Sponsoren, Jury-Mitgliedern, Lina Riedmayer und Vizebürgermeister Pagacs.



Schülerinnen und Schüler der Georg-Büchner-Schule (Rodgau) nahmen erfolgreich an den Wettbewerben 2011 und 2013 teil.





reichten Prosatexte von Julia Huck und Julia Weiz aus dem deutschen Rodgau, der Hainburger Hauptschüler Thomas Perger schaffte den dritten Platz.", berichteten damals die Niederösterreichischen Nachrichten. 2013 fand ein interner Literatur-Jugend-Wettbewerb der Partnerstädte Rodgau, Hainburg und Šamorín (slowakische Partnerstadt Hainburgs) statt mit Veröffentlichung einer Festschrift mit den Texten und Grafiken der Jugendlichen der zahlreichen Partnerschafts-Schulen dieser drei Orte.

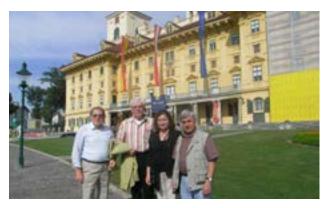
(5) Ausflüge der Autorenrunde beim Besuch der Partnerstädte





Besonders erlebnisreich waren die Ausflüge der Hainburger Autorenrunde in und um Rodgau. Links der Klostergarten Seligenstadt und rechts die Waldfreizeitanlage Gänsbrüh, 2014.





Bei den Hainburg-Aufenthalten reisten die Nieder-Röder mit den Literaturfreunden ins nahe Bratislava (links: Georgsbrunnen in Bratislava, 2015) oder ins Burgenland (rechts: Schloss Esterházy in Eisenstadt, 2008).

2014: 40-Jahr-Feier in Rodgau



Die Hainburger Autorenrunde: Margarete Fugger, Ljubica Perkman, Gertrud Hauck, Erwin Matl, Alfred Zieger, Christiane Stamm.



Darbietung der Neuen Mittelschule Hainburg unter der Leitung von Bettina Schön.



Gruppenfoto mit dem Bürgermeister von Puiseaux nach der Präsentation der Siegertexte des Hainburger Jugend-Autoren-Wettbewerbes.



Von links: Peter Völker (Autor) und die Hainburger Politiker Johann Geringer, Paul Pagacs, Helmut Schmid mit dem damaligen Bürgermeister Josef Zeitelhofer.

2015: 40-Jahr-Rück-Verschwisterung

Wie meist, ein Jahr zeitversetzt, feierte im Mai 2015 eine große Abordnung aus Nieder-Roden gemeinsam mit den Hainburgern das vierzigjährige Jubiläum der Städtepartnerschaft. Neben Friedhofsbesuch, Baumpflanzungen im Partnerschaftswald und einem Orgelkonzert in der neuen Erlöserkirche des Krankenhauses fand dann der große Festakt in der Hainburger Kulturfabrik statt. Die NÖN berichteten in ihrer Ausgabe vom 20.05.2015 ausführlich darüber:

Unter der Regie von Karoline Riedmayer ließen die Gäste, darunter der Obmann des deutschen Partnerschaftsvereines Karlheinz Nenner und der Rodgauer Stadtrat Werner Kremeier sowie die Hainburger Gastgeber die vergangenen vierzig Jahre Revue passieren. "Wir sind überwältigt von der Gastfreundschaft, vierzig Jahre zeigen die enge Verbundenheit", so Kremeier. Die Partnerstadt hatte auch ein besonderes Geschenk mitgebracht, in Form eines Gitarrenkonzertes eines jungen Nachwuchskünstlers, das im Laufe des Jahres eingelöst werden konnte.

Die einzelnen Stationen des Programms markierten wichtige Daten der Partnerschaft: So schenkte Nieder-Roden der Stadt Hainburg 1978 den Partnerschaftsstein. Erwin Matl und Gertrud Hauck, Vertreter der Hainburger Autorenrunde, brachten Texte zu den historischen Ereignissen.



Riedmayers Sohn Peter hatte als 15-jähriger Schüler für die damalige Hainburg-Woche in Nieder-Roden ein Gedicht verfasst, das nun Jahrzehnte später von Matus Strelec, einem Schüler der Neuen Mittelschule Hainburg, vorgetragen wurde. Der Judo-Verein "Römerlandfighters" wiederum demonstrierte in der Kulturfabrik mit einigen Nachwuchskämpfern sein Können und wies darauf hin, dass es in mehreren sportlichen Bereichen einen städtepartnerschaftlichen Austausch gab.

Als in Hainburg jahrelang der historische Stadtmarkt veranstaltet wurde, waren die Nieder-Röder ebenfalls mit dabei. Stadtrat Johann Geringer trug einen Monolog aus einem Stück von Erna Frank über die Eroberung Hainburgs durch die Türken vor. Die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen der NMS Hainburg präsentierten eine Tanzvorstellung in historischen Kostümen. Musikalisch umrahmt wurde das Programm vom Singkreis Hainburg und einem Ensemble der Stadtkapelle Hainburg.

Der Vorsitzende des Nieder-Röder Arbeitskreises Karlheinz Nenner würdigte die Beziehung der beiden Städte: "Eine Städtepartnerschaft macht ein abstraktes Europa konkret und



Für die große Feier in der neuen Hainburger Kulturfabrik anlässlich 40 Jahre Städtepartnerschaft wurde dieses Lied aus "Carmina Burana" von Bea Graf neu getextet.

schlägt eine Brücke zwischen den beiden Städten und Ländern. In mir ist Freude, weil es gelungen ist, Vorurteile abzubauen und die Menschen sich nähergekommen sind."

90. Geburtstag von Lina Riedmayer

Die Rodgau-Post berichtete im Mai 2016 über einen Rodgauer Überraschungsbesuch in Hainburg an der Donau:

Die Vorsitzende der Partnerschaft in Hainburg an der Donau feierte kürzlich ihren 90. Geburtstag. Frau Regierungsrat Karoline Riedmayer wurde von einer Delegation aus Rodgau überrascht und freute sich riesig über den Besuch aus der Partnerstadt. In seiner Ansprache ging Bürgermeister Jürgen Hoffmann auf die Verdienste von Karoline Riedmayer für die Partnerschaft beider Städte ein. In über 40 Jahren hat sie sich unermüdlich für den europäischen Gedanken eingesetzt. Der neue Vorsitzende des Arbeitskreises Partnerschaft in Rodgau, Hans-Peter Hermann, überreichte im Namen der Delegation ein Präsent. Als Gratulanten stellten sich ein: Stellvertreter Wolfgang Hein, Kassiererin Theresia Thomae, Schriftführer Franz Dürsch, die Vorstandsmitglieder Hannelore Hackbart und Hans Liedtke sowie Altbürgermeister Scherer samt Gattin.



Besuch der Partnerfeuerwehr aus Nieder-Roden und Jubiläums-Verschwisterungsfeier 2023



Am langen Wochenende zu Christi Himmelfahrt im Mai 2023 besuchte die Feuerwehr aus Nieder-Roden mit einer hochrangigen Delegation, u.a. Rodgaus Bürgermeister Max Breitenbach die Partnerstadt Hainburg. Drei Jahre verspätet durch Corona, konnte man das Wiedersehen ein Wochenende lang feiern. So stand am ersten Abend der Empfang im Restaurant Ikarus am Spitzerberg an.

Am Samstagabend fand dann die Verschwisterungs-Jubiläumsfeier in der Kulturfabrik statt. Mittels einer Unterschrift auf einer Urkunde wurde das 50-jährige Bestehen besiegelt. Es wurde hier den vergangenen 50 Jahren gedacht und auf die nächsten 50 Jahre angestoßen. Sonntagvormittag stand dann die Verabschie-

dung an. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedete man sich.

Quelle Christian Schulz: www.ff-hainburg.at/wordpress/?p=5446e

Die Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Hainburg seit dem Freundschafts-Pakt mit Rodgau 1973:

(1957) bis 1981:

Rudolf Wenighofer, Mechanikermeister 1981 – 1986:

Gerhard Reindl, Techn. Angestellter 1986 - 2004:

Leopold Edlinger, Strommeister seit 2004:

Christian Edlinger, Kaufm. Angestellter

Die Vorsitzenden des Feuerwehrvereins Nieder-Roden, die seit 1973 die Kontaktpflege mit Hainburg durchführten:

1973: Gerhard Weiland

1986 - 1994: Egon Weiland

1994 - 1995: Roland Ehresmann

1995 – 2007: Walter Kern seit 2007: Hans Gerschner

Beginn des Jubiläumsjahres 2024 "50 Jahre Städtepartnerschaft"



Einer der ersten Sitzungen des Arbeitskreises mit Erwin Matl aus Hainburg, in der das Jubiläumsjahr besprochen wurde, Herbst 2023 in Rodgau. (Foto: Marlon Born)

Nachdem schon die beiden Feuerwehren im Mai 2023 mit ihrer eigenen Feier das 50-Jahr-Jubiläum einläuteten, bereiteten sich in den Wintermonaten 2023/24 Hainburg und Rodgau auf die

große Jubiläumsfeier 2024 vor.



Schon beim Umzug durch Jügesheim zum Faschingsausklang am 13. Februar 2024 hat man als Jahresmotto Rodgaus das



Städtepartnerschafts-Jubiläum gewählt, das auch von Bürgermeister Max Breitenbach im wahrsten Sinne des Wortes "mitgetragen" wurde.

Am langen Wochenende zu Christi Himmelfahrt, zugleich Europatag (9. Mai 2024), wird man an die 200 Gäste aller Partnerstädte, darunter etwa 50 aus Hainburg an der Donau, in Nieder-Roden erwarten. Zwei Tage später, am 11. Mai 2024, wird es dann die internationale "50-Jahre-Städtepartnerschaftsfeier" im Bürgerhaus Nieder-Roden geben mit anschließendem Fest sowie der Vorstellung dieser Festbroschüre.

Höhepunkte 1973 - 1986



Johann
Hitzel von der
Freiwilligen
Feuerwehr
Nieder-Roden
studiert die
mitgebrachten
Faltblätter.

"Brautschau und Verlobung"



Unterzeichnung der Urkunden



Schüleraustausch, Hainburg-Woche in Nieder-Roden

JAHR 1973 JAHR 1974 JAHR **1975**

"Lieber einen Monat länger verlobt, als eine kurze Ehe."

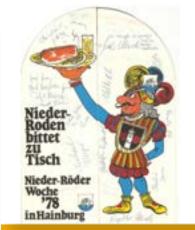
Bürgermeister Hans Elgner (Nieder-Roden) und Vizebürgermeister Fritz Wagner (Hainburg) sprachen von einer "Brautschau". Man wolle zuerst die menschlichen Kontakte vertiefen, bevor man sich offiziell verschwistern wolle.

Verschwisterung in Nieder-Roden

Am 25. Mai 1974 wurde in einem Festakt im Bürgerhaus Nieder-Roden die Partnerschaftsurkunde von den beiden Bürgermeistern, Hubert Rein (rechts im Bild) für Hainburg und Hans Elgner (links im Bild) für Nieder-Roden, unterzeichnet.

Rückverschwisterung und erste Fahrten

Am 31. Mai 1975 fand in Hainburg die feierliche Rückverschwisterung statt. Im selben Jahr gab es auch Hainburger Fahrten nach Nieder-Roden (Schüleraustausch, Besuch von Frankfurt und Seligenstadt und des Senckenberg Museums. ...).



Nieder-Röder-Woche in Hainburg



Im Bembel-Express durch Frankfurt



Zehnjähiges Jubiläum in Rodgau Nieder-Roden

JAHR 1978 JAHR **1982** JAHR **1984**

Arbeitskreis Städtepartnerschaft /Partnerschaftsstein

Rodgau: Gründung des Arbeitskreises Städtepartnerschaft Hainburg Hainburg: In einer feierlichen Zeremonie wurde neben dem Ungartor von den Bürgermeistern Elgner und Rein die Enthüllung des Partnerschaftssteines vorgenommen.

Neuer Bürgermeister zu Besuch in Rodgau

Eine Delegation aus der österreichischen Partnergemeinde Hainburg zu Gast in Rodgau und Antrittsbesuch des neuen Hainburger Bürgermeisters Johann Ritter.

Zehn Jahre Verschwisterung

In Rodgau Nieder-Roden bebte der Boden bei den Kapellen aus Puiseaux, Hainburg und Rodgau. Hainburg: Nieder-Roden-Woche anlässlich 10 Jahre Partnerschaft Hainburg a.d. Donau mit Nieder-Roden.

Höhepunkte 1990 - 1997



De Partnerschaftwald in Hainburg



Gemeinsame Schauübung



Der neue Vorsitzende: Alfred Schüler (rechts im Bild)

JAHR 1990 JAHR **1992** JAHR **1993**

15 Jähriges Jubiläum in Hainburg und Rodgau

Am 23./24. Juni feierte man in Hainburg das 15. Partnerschaftsjubiläum mit Nieder-Roden. Zur Jubiläumsfeier im Bürgerhaus Nieder-Roden kamen im Oktober eine Hainburger Delegation mit dem neuen Bürgermeister Franz Hirschl.

Gemeinsame Übung des DRK und ÖRK in Hainburg

Die Abteilungen der beiden Ortsvereine des Deutschen und Österreichischen Roten Kreuzes (Nieder-Roden und Hainburg) hielten eine gemeinsame Schauübung auf dem Übungsgelände der Marc-Aurel Kaserne in Hainburg ab.

Bärbel Schäfer tritt zurück

Bärbel Schäfer (erste Vorsitzende des Partnerschaftskreises Hainburg) und ihr Gatte Josef verabschiedeten sich in den Ruhestand und Alfred Schüler wurde neuer Vorsitzender des Arbeitskreises.



Die Hainburger Kegler in Nieder-Roden

20 Jahre Verschwisterung

Mit Festakt, Straßenfest und einem

festlichen Ball wurde das 20. Jubiläum

mit den Partnerstädten Puiseaux und

Hainburg gefeiert. Diesmal mussten die

Hainburger Kegler in Nieder-Roden ihr

Können unter Beweis stellen.

und Kegelturnier



Historischer Markt in Hainburg



Bürgermeister Hirschl (Hainburg) und Scherer (Rodgau)

JAHR **1994** JAHR **1995**

Rückverschwisterungsfeier mit vielen Aktionen

Der historische Markt in Hainburg, Baumpflanzen der Feuerwehr im Partnerschaftwald. Partnerschaftslauf von Rodgau nach Hainburg. Die Ortsverbände des DRK & ÖRK lieferten Hilfsgüter nach Rumänien, Nieder-Roden-Park und Hilfsgütertransport

JAHR

1997

In Hainburg wurde der "Nieder-Roden-Park" vor dem Ungartor von den beiden o.g. Bürgermeistern, Karoline Riedmayer sowie Rodgaus Stadtrat Alfred Schüler der Öffentlichkeit präsentiert. Auch in diesem Jahr lieferten DRK & ÖRK Hilfsgüter nach Rumänien.

Höhepunkte 2000 - 2011



Auch Nieder-Roden hat einen Gedenkstein



Die Bürgermeister Kindl und Schwab im Partnerschaftswald



JAHR **1999** JAHR 2005 JAHR 2007

25 Jahre Verschwisterung

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 25. Jubiläum wurde am alten Spritzenhaus ein Gedenkstein enthüllt, der an die Partnerschaft mit Hainburg erinnern soll.

30-jähriges Jubiläum

Mit einem Festakt wurde in in der Arbeiterkammer in Hainburg das 30-Jährige gefeiert. Stadtführung, Ausflug nach Theben und Baumsetzung durch die Bürgermeister standen auf dem Rahmenprogramm.

Der erste literarische Kontakt

Symposium aller Rodgauer Partnerstädte in Hainburg an der Donau. Konkrete Ergebnisse waren die Vermittlung des ersten literarischen Kontaktes und das gemeinsame Projekt des Partnerschaftsteppichs.



Erste Lesungen & Start des Partnerschaftsteppichs



Europatag im Bürgerhaus Nieder-Roden



Präsentation des Partnerschaftsteppichs

JAHR 2008 JAHR **2009** JAHR **2011**

Begegnung im Café Mozart Nieder-Roden

Die erste persönliche Begegnung und die danach folgende gemeinsame Lesung im Café Mozart in Nieder-Roden war der Beginn der literarischen Freundschaft zwischen Rodgau und Hainburg. Es folgten zwei Lesungen in Hainburg.

35 Jahre Städtepartnerschaft und Jugendwettbewerb

Das Jubiläum am Europatag. Unter den 12 Schulen aus 4 Staaten, die am Jugend-Literaturwettbewerb der Hainburger Autorenrunde teilgenommen hatten, nahmen erstmals Schülerinnen und Schüler aus Rodgau (Geschwister-Scholl-Schule) erfolgreich teil.

Traktorfahrt von Nieder-Roden nach Hainburg

Beim 10. Hainburger Jugend-Literaturwettbewerb erreichten Schülerinnen der Rodgauer Georg-Büchner-Schule die ersten beiden Plätze. August: Im Schneckentempo von 25 Stundenkilometern reiste Sebastian Spahn mit Traktor und Hütte nach Hainburg in Österreich.

Höhepunkte 2013 - 2023



Mittelalterliche Stadtführung



präsentieren die Urkunde



Jimi Joel Eyrich in der Martin-Luther-Kirche in Hainburg

JAHR 2013

JAHR 2014

JAHR 2015

Großes Partnerschaftstreffen in Hainburg

Das 40. Jubiläum der beiden Feuerwehren wurde in Hainburg gefeiert. Ein großartiges Programm mit Baumpflanzung, mittelalterlicher Stadtführung und Ausflügen wurde geboten. Die Rodgauer Georg-Büchner-Schule nahm erneut an dem Jugend-Literaturwettbewerb teil.

40 Jahre Städtepartnerschaft

Im Rahmen der feierlichen Erneuerung der Städtepartnerschaft im Bürgerhaus von Nieder-Roden waren auch Jugendliche aus Hainburg, Rodgau und Šamorín zu Gast. Diese präsentierten bei einer Lesung das Jugendbuch mit Texten des damals aktuellen Hainburger Literatur-Wettbewerbs.

Hainburger Feier der Rückverschwisterung

Im Mai fand in der Kulturfabrik in Hainburg mit zahlreichen Gästen der Festakt der Rückverschwisterung statt. Ende Oktober spielte der Rodgauer Kulturförderpreisträger, Jimi Joel Eyrich mit seiner klassischen Gitarre in der Martin-Luther-Kirche in Hainburg.



Auf den Spuren der Brüder Grimm





Melange aus Musik und Poesie im Gasthaus zum Engel





Zwei Mal Jubiläum

JAHR **2016** JAHR **2019** JAHR 2023

Ausflüge und Lesung im Musikhaus in Nieder-Roden

Mit einer Lesung im alten Rathaus, der heutigen Musikschule, von Nieder-Roden eröffnete die Hainburger Autorenrunde den Auftakt ihres Besuches. Auf den Spuren der Brüder Grimm gab es Führungen in Hanau, Gelnhausen und deren Geburtshaus Steinau an der Straße.

Sommer der Kulturen

Der Blues kam nach 45 Jahren Partnerschaft – zumindest in musikalischer Form. Juraj Turtev aus Hainburgs Partnerstadt Šamorín und lokale Musiker wie Fabio di Grigorio, Ralf Müller und Boris Perkman begleiteten die Lesung der Hainburger Autorenrunde.

Feuerwehr & Literatur feiern Jubiläen

Hainburg: Die Feuerwehren feierten das 50-jährige Bestehen der Freundschaft. Als Gast erstmals in Hainburg Rodgaus neuer Bürgermeister Max Breitenbach. Rodgau: 15 Jahre literarische Freundschaft wurde im E&D Hotel Nieder-Roden gefeiert.



Abb.1: Bei der St. Matthias Kirche in Nieder-Roden sieht man hinten den alten Wehrturm, der 1298 in den Kirchenbau mit einbezogen wurde und vorne den Bau im neugotischen Stil von 1896. (Simon, 1996)



Abb. 2: Das ehemalige Rathaus von Nieder-Roden ist die heutige Musikschule in Rodgau und der Ort, wo die Partnerschaft ihren Lauf nahm.



Abb. 3: Der alte Bahnhof von Nieder-Roden hatte viele Funktionen. Heute ist es ein gut besuchtes Lokal. Hinter dem Gebäude befindet sich der S-Bahnhof.



Abb. 4: Im Zuge der Gebietsreform zur Stadt Rodgau wurde die Dudenhöfer Straße in Hainburgstraße umbenannt.



Abb.4: Der nach der französischen Partnerstadt benannte Puiseauxplatz ist der Hotspot für Gastronomie, Geschäfte, Medizin, Markt und Veranstaltungen.



Abb.5: Der Badesee von Nieder-Roden ist ein Magnet zur Erholung und bekannt für die Strandbadfestivals.

Kurzporträt: Rodgau Nieder-Roden



Reiseziele rund um Rodgau



Link zur Karte



Quelle: OpenStreetMap, ODbL, https://www.openstreetmap.org/copyright



Abb.1: Der Blick vom Schlossberg runter auf Hainburg a. d. Donau. Links sieht man das Wienertor, rechts unten das Ungartor.

Kurzporträt: Hainburg an der Donau

Hainburg a. d. Donau liegt umgeben von einer märchenhaften Landschaft zwischen den europäischen Hauptstädten - Wien und Bratislava. Diese Stadt ist ein Portal in die Vergangenheit. Durch die schmalen und engen Gassen entdeckt man zahlreiche Bauwerke mit Architekturstilen aus mehreren Epochen.



Abb.2: Vom Braunsberg, einer ehemaligen Keltensiedlung, hat man einen atemberaubenden Ausblick auf die Donau.



Abb.3: Der Schlossberg, vis-á-vis vom Braunsberg, ist eine Festung der Geschichte und ein beliebter Veranstaltungsort.



Abb.4: Unten im Bild sieht man das ehem. Franziskanerkloster und dahinter die katholische Stadtpfarrkirche. Oben rechts befindet sich das ehemalige Minoritenkloster.



Abb.5: Der Nieder-Roden-Park am Ungartor. Hier steht heute der Partnerschaftsstein von Rodgau Nieder-Roden.



Weitere Informationen zu Hainburg: Link zum Tourismusbüro



Link zur Karte



Quelle: OpenStreetMap, ODbL, https://www.openstreetmap.org/copyright



Bild Martin-Luther-Kirche, Ljubica Perkman, Acryl

Martin-Luther-Kirche in Hainburg

Seit Fertigstellung der architektonisch interessanten Martin-Luther-Kirche in Hainburg (2011) waren die Nieder-Röder bei ihren Besuchen wiederholt zu Veranstaltungen in diesem Gebetshaus zu Gast.

Eine große Veranstaltung fand im September 2019 statt, als zahlreiche Autorinnen und Autoren aus mehreren Ländern ein zweisprachiges deutsch-russisches Buch präsentierten. Die Martin-Luther-Kirche Hainburg bot als weithin weltoffener Gebets- und Veranstaltungsraum einen idealen Platz für dieses internationale Treffen, das der bekannte Chor "Sancta Maria" aus Hainburgs slowakischer Partnerstadt Šamorín unter der Leitung von Inka Galbácová bei seinem ersten Hainburger Auftritt äußerst schwungvoll umrahmte. Unter den Ehrengästen auch Pastor Jan Magyar, Vizebürgermeisterin Silvia Zeisel sowie Altbürgermeister Josef Zeitelhofer und die Gemeinderätin Michaela Gansterer-Zaminer.

Beim Festakt zum 50-Jahr-Jubiläum im Juni 2024 wird dieser Chor ein weiteres Mal in Hainburg auftreten.



Literarischer Teil

Im Frühjahr 2023 haben Ljubica Perkman, Autorin der Partnerstadt Rodgau, und ich den Damen und Herren der Hainburger Autorenrunde vorgeschlagen, für das 50-jährige Städtepartnerschafts-Jubiläum literarische Texte zu erarbeiten.

Die Hainburger Autorenrunde, gegründet 1990 auf meine Initiative, als positives Zeichen zur damaligen Grenzöffnung Richtung Osten Europas, hat in den letzten Jahren immer mehr eine internationale Ausrichtung erfahren, mit vielen neuen Mitgliedern aus Deutschland, der Slowakei und anderen Ländern.

So finden sich schließlich in diesem literarischen Teil der Festschrift Texte von 14 Autorinnen und Autoren, die nahezu alle bei Partnerschafts-Veranstaltungen der beiden Städte mitgewirkt haben.

In ihrem Kern sollten sich Lyrik und Prosa um die Themen Freundschaft, Brückenbau, Gemeinsam-durchs-Leben-Gehen, globales Denken, Städte am Fluss und Geschichte der Städtepartnerschaft bewegen. Sehr viele dieser gesammelten Werke behandeln diese Thematik.

Einige wenige Texte treffen das Thema scheinbar nur am Rande, aber auch diese haben ihre Berechtigung und regen vielleicht besonders zum Nachdenken an. Wenn hier zwei Erzählungen den Verlust eines guten Freundes beklagen, dann kann das sehr wohl auch ein Zeichen für die 50-jährige Partnerschaft sein. In dieser mussten wir einerseits viele Freundinnen und Freunde für immer ziehen lassen, andererseits hat aber auch die Partnerschaft selbst immer wieder Einbrüche erfahren, wie das in meinem Interview mit dem Hainburger Ehepaar Geringer sehr gut zum Ausdruck gebracht wird.

Die Hainburger Autorenrunde wünscht allen Leserinnen und Lesern des literarischen Teils eine spannende, unterhaltsame Lesezeit!

Erwin Matl Leiter der Hainburger Autorenrunde

Gülkibar Alkan-Kirilmaz

Wahre Freunde

Freunde kommen und gehen, ein wahrer Freund jedoch bleibt.

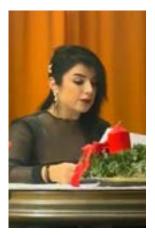
Seien es trostspendende Worte an schlechten Tagen oder glückserfüllte Momente einhergehend mit Freudentränen.

Sei es ein "Hallo, wie geht's dir?" zur unbestimmten Zeit, unerwartet, aber doch erfreulich, da es doch wahres Interesse zeigt.

Sei es die helfende Hand, tatkräftig und unterstützend mit aufrichtiger Empathie, manchmal auch nur mitfühlend an der Schulter.

Seien es innige Umarmungen nach langer Trennung, ein glückliches Wiedersehen mit freudigen Gesprächen im Nachhinein.

Ein wahrer Freund ist wie ein Leuchtturm in der Ferne. Auch wenn er weit ist, scheint er fortwährend und weist uns den Weg zum sicheren Hafen.



Gülkibar Alkan-Kirilmaz



Lesung im Advent 2023 in der Haydn-Bibliothek mit den Geschwistern Oppelmayer als musikalische Begleitung und Bibliothekarin Renate Glaw (2. von links stehend).

Nahid Ensafpour

Freundschaft (1)

Friedrich Schiller dichtet in seinen wunderbaren Versen über die Freundschaft:

Wem der große Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu sein; Ja – wer auch nur eine Seele, sein nennt auf dem Erdenrund! Und wer es nie gekonnt, der stehle, weinend sich aus diesem Bund!

Kein Glück auf der Welt kann größer als die wahre Freundschaft sein. Aristoteles sieht in der Freundschaft den einzigen Weg, die Glückseligkeit zu erlangen. Er betrachtet die Freundschaft als Tugend und als Fundament des gesellschaftlichen Lebens.



Die Städtepartnerschaft zwischen Hainburg und Nieder-Roden unterstreicht die tiefe Bedeutung dieses wunderbaren Begriffes "Freundschaft". Die Begegnung dieser Städte war der Beginn einer erfolgreichen literarischen und künstlerischen Zusammenarbeit. Denn diese beiden Städte waren selbst längst ein Ort der interkulturellen Begegnungen, die es ermöglicht haben, das Fremde in der eigenen Kultur zu erkennen. Dies führte zu einer produktiven Beziehung im gegenseitigen Austausch. Alle Mitwirkenden in dieser Städtepartnerschaft erkennen ihre Einheit auf Basis ihres Menschseins, trotz unterschiedlicher Kulturen. Daraus schöpfen sie neue Kraft für ihre gemeinsame literarische und künstlerische Wanderschaft.

Freundschaft (2)

Können wir Hoffnung schöpfen eines Tages Erdenmenschen singen gemeinsam Liebeshymnen bringen Freude und Leben in Einklang vereinen sich freudentrunken und erobern das Erdenreich Freundschaft ist Freude das Heiligtum unseres Seins was könnte noch heiliger als diese Gabe sein

Nahid Ensafpour

Poesie überwindet Grenzen

Meine Worte wandeln die Sphären sie überbringen die Botschaft der Liebe

Wenn wir uns nicht verstehen wenn unsere Worte falsch verstanden werden dann wird meine Sprache zu Poesie Poesie überwindet Grenzen

Lasst unsere Worte
die gefrorenen
Herzen berühren
und es wird
eine Brücke
erblühen
die Welten verbindet
dann gehen
Menschen Hand in Hand
und es erklingt
die Melodie der Poesie
eine Poesie der Liebe



Lesung im Rahmen der Lese-Tour von Ljubica Perkman 2018 im Haydnstüberl Hainburg mit Bea und Bettina Graf, Stadträtin Ingrid Gaubatz und Vizebürgermeisterin Silvia Zeisel.



Arbeitskreis trifft Autorenrunde: Von links Hannelore Hackbart, Ljubica und Maks Perkman, Erwin Matl, Theresia Thomae, Jana Macháčová, Boris Perkman, Gertrud Hauck, Nahid Ensafpour, September 2021.

Helmut Forster

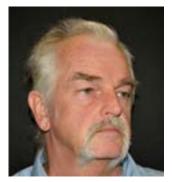
Herbstgedanken

An diesen Tagen, wo die Sonne immer kürzer scheint, die Abende und die Nächte länger und länger werden, denke ich oft an meinen besten Freund. Die Erinnerungen, die ich mit ihm habe, sind schön, sie stammen alle aus der Zeit des jugendlichen Übermuts, dem unbändigen Willen die Welt zu erobern, in allen nur erdenklichen Bereichen. Mein Freund ist ein junger, tatendurstiger Mann am Beginn des Lebens, am Beginn der Familiengründung mit einem jungen Mädchen, das ich auch sehr gut kenne.

All diese Erinnerungen stammen aus einer längst vergangenen Zeit, als auch ich noch jung und übermütig war, als uns die Welt noch weit offen stand. Für mich ist inzwischen sehr viel passiert, sehr viel Wasser die Donau hinuntergeflossen, ins Meer. Oft waren es Begebenheiten, die ins Meer des Vergessens gespült wurden, oft mit den Tränen, die dafür vergossen wurden, aber auch so manch glückliche Stunde durfte ich erleben, doch so frei und ungezwungen wie damals, mit meinem besten Freund, wurde es nie mehr! Wenn ich an ihn denke, bin ich oft etwas verträumt und auf eigene Art glücklich, glücklich darüber, mit ihm diese Zeit erlebt zu haben. Manchmal bin ich auf meinen Freund neidisch, denn er ist immer jung geblie-

ben, immer voller Elan, voll Tatendrang, die Welt zu erobern. Und dann wieder bin ich traurig für ihn, denn so vieles durfte er nicht erleben. Er sah nicht seine Kinder groß werden, er konnte so viele seiner Träume nicht verwirklichen, denn er starb jung, viel zu jung. Es war in einer Zeit, in der wir uns etwas aus den Augen verloren hatten, er wollte ursprünglich auf Auslandsmontage zum Geldverdienen für einen tollen Hausstand mit seiner Liebsten. Ich war mit Beruf, meiner Familie und Hausbau voll beschäftigt, als seine junge Frau, die ihr drittes Kind erwartete, aufgrund dessen auch ihr Auslandeinsatz nicht zustande kam, in Tränen ausbrach, als die Polizei an ihre Haustüre klopfte, um eine schreckliche Nachricht zu überbringen. Ihr Gemahl, der Vater ihrer Kinder und mein bester Freund, war tot. Auf seinem geliebten Motorrad fuhr er mit Freunden fort, um nie wieder zurückzukehren. Er starb auf der Straße, die für ihn, genauso wie für mich damals, die Freiheit auf zwei Rädern bedeutete.

Ich erfuhr erst viel zu spät davon, konnte seiner Frau nicht helfen, nicht beistehen, so wie ich es gerne getan hätte, für meinen Freund. Ich schämte mich deswegen, versteckte mich vor



Helmut Forster

der Wahrheit, den Tatsachen und brachte es nicht übers Herz den Kontakt zu seiner Frau, die ich als Mädchen ja auch gut kannte, und seinen Kindern zu suchen.

So verging so manches Jahr, so manches Jahrzehnt, bevor uns der Zufall wieder zusammenbrachte. Auf einem Folklorefestival sahen wir uns plötzlich wieder, plauderten, tauschten gegenseitig Telefonnummern und Einladungen aus, und so erhielt ich die Gelegenheit mich nach vielen, vielen Jahren endlich von meinem Freund zu verabschieden. Nun taten die Gedanken an ihn nicht mehr so weh. Es freute mich auch sehr, dass seine Frau und seine Kinder sich mit Hilfe von Freunden ein gutes Leben aufbauen konnten, schämte mich noch ein bisschen, dass ich damals nicht zur Stelle war, um auch zu helfen, zu trösten und mich um die Familie meines besten Freundes zu kümmern.

Ich denke wieder oft an ihn. An den langen Herbstabenden, wenn die Schatten immer länger werden, sich oft aufs Gemüt schlagen und die Fröhlichkeit des Sommers weicht, damit wir uns auf den Ernst des Winters vorbereiten können. Er ist jung, ungestüm, genauso wie ich es damals auch war. Er wurde nicht alt, durfte vieles nicht erleben, auf das ein Mann stolz sein kann. Seine Familie, sein Heim, das seine Frau alleine weiterführen musste. Die ersten Schultage seiner Kinder, die bestandene Abschlussprüfung in der Schule, keinen der mit besonderen Namen versehenen Hochzeitstage, keine großen Familienfeiern zu den runden Geburtstagen, keine Hochzeitsfeiern seiner Kinder. All das blieb ihm versagt. Natürlich, auch so manche schwere Zeit, so manches Leid blieb ihm auch erspart, aber ich bin sicher, er hätte all das gut überstehen, gut meistern können. Doch das Schicksal ließ ihm keine Zeit dafür.

Ich bin stolz und froh, ihn kennen gelernt zu haben und ein kleines Stück meines Lebens mit ihm verbracht zu haben, auch wenn dieses Stück für ihn viel größer war, denn er starb sehr jung, hatte nicht so viele Jahre zu leben.

So sehe ich ihn in meinen Gedanken als jungen Mann, während ich selbst alt und älter werde. Nein ich beneide ihn nicht, ich bin traurig, dass ihm das Leben so wenig Zeit ließ.

Doch über all diese Jahre blieb er in meinen Gedanken und ist immer noch mein bester Freund. Die Erinnerung wird nicht verblassen.



Herbstspaziergang von Jana Macháčová, Bildgröße: 16 x 20 Zoll / 40,64 cm x 50,8 cm, gestreckte Leinwand, Technik: Acryl

Christian Hans Friedl

Theo

"When you're down and troubled and you need some loving care", schnurrte Karol King aus dem Radio und Herbert wurden die Augen wässrig, als er diesen alten Song hörte, den er und Hilde, als die Kinder noch klein waren, oft gesungen hatten. Er setzte sich auf die Eckbank in der Küche und lauschte der Stimme, die "Close your eyes and think of me and soon I will be there to brighten up even your darkest night" sang. Dabei befiel ihn eine unsägliche Wehmut, aber auch Wut, auf sich und auf Theo, seinen Freund, dass sie sich nicht mehr getroffen, nicht mehr gesehen hatten. Und jetzt ist Theo tot, gestorben, vor ein paar Tagen, völlig unerwartet, mit 62. Ein Aneurysma im Bauchraum, verblutet. Herbert hatte es erst vor kurzem von einer gemeinsamen Bekannten erfahren. Bilder blitzten auf, Erinnerungen an seinen Freund. Theo mit seinem besprühten roten Käfer, Theo in seinen zerrissenen Jeans, Theo mit seinen langen blonden Haaren, seinen großen fragenden traurigen Augen. Wie lange hatte er ihn nicht mehr gesehen? Ein Jahr? Ungefähr. "Winter, spring, summer or fall all you need is a call and I'll be there you've got a friend." Für Theo konnte er kein Freund mehr sein. Herbert konnte es noch gar nicht fassen. 62 Jahre ist doch heutzutage kein Alter.



Als junge Erwachsene waren sie viel zusammen gewesen, und auch wenn sie sich mit den Jahren aus den Augen verloren hatten, war es doch immer, wenn sie sich trafen, ob zufällig oder mehr oder weniger geplant, als wäre keine Zeit zwischen ihnen verronnen, sie waren sich sofort vertraut.

Immer wieder hatte Herbert sich vorgenommen, bei Theo vorbeizuschauen, wenn er in der großen Stadt war, aber irgendetwas war immer dazwischengekommen, irgendetwas war gerade immer dringender gewesen. Ein Buch, das er vor einer Ewigkeit von Theo ausgeborgt hatte, führte er seit Monaten im Kofferraum spazieren, für eine Rückgabe ist es nun zu spät. "You just call

out my name and you know wherever I am I'll come running to see you again."

Tränen rannen über die Wangen von Herbert und er verinnerlichte nach und nach, auch wenn er sich dagegen sträubte, dass er Theo nie wieder sehen wird, nie wieder. Das letzte Mal hatte er ihn beim Heurigen getroffen, das war gleich ein Hallo gewesen. Nach einigen Spritzern, sie waren schon sehr lustig, wechselte Theo auf einmal, ohne ersichtlichen Grund, seinen Gesichtsausdruck und sagte mit ernster Miene zu ihm: "Herbert, du bist ja ein ausgezeichneter Rechner, das warst du schon in der Volksschule, also, eine kleine Rechenaufgabe:

Stell dir einen See vor, einen ruhigen, beschaulichen See. Und in diesem See blüht eine Prinzessin, eine Nymphaea alba, eine weiße Seerose, umringt von ihren fetten grünen Schwimmblättern. Aber sie ist traurig, weil sie alleine ist. Und deshalb weint sie Tag und Nacht. Und das geht natürlich ihrer Umgebung mit der Zeit auf die Nerven. Ich sage nur Frosch. Wie auch immer. Auf alle Fälle teilt die Prinzessin, also die Seerose, sich zu aller Erleichterung eines Nachts auf wundersame Weise und am nächsten Tag blühen zwei weiße Rosen im See. Und in der Nacht darauf vollzieht sich erneut die Wandlung. So geht

es nun jede Nacht. Und am Tag darauf bewohnen doppelt so viele Seerosen den See. Also: zuerst eine, dann zwei, dann vier, dann acht usw. Nach dreißig Tagen ist der See komplett mit Seerosen zugewachsen. Man sieht nichts mehr von ihm, er ist verschwunden. Aber wann, Herbert, frage ich dich jetzt, ist der See halb mit ihnen bedeckt?" Er wollte schon am fünfzehnten Tag antworten, aber das konnte nicht sein. Jeden Tag verdoppeln sich die Seerosen.

"Am neunundzwanzigsten Tag", hatte er schließlich nach kurzem Zögern geantwortet. "So ist es, mein Freund. Einen Tag, bevor der See komplett mit Seerosen zugewachsen ist, ist der See noch zur Hälfte vorhanden, man kann in ihm schwimmen, auf ihm segeln, es ist ein sehr großer See, es ist noch ausreichend Platz für viele Lebewesen darin. Doch schon am Tag darauf ist der See verschwunden, von Seerosen zugedeckt. Und das macht mir Sorgen, Herbert, das macht mir wirklich Sorgen, dass es so schnell geht. Denn so wie mit den Seerosen verhält es sich mit der Erwärmung der Erde. Es geht viel, viel schneller, als die meisten wahrhaben wollen, vor allem gegen Ende hin."

"Winter, spring, summer or fall all you need is a call and I'll be there you've got a friend."

Margarete Fugger

Gäns'brüh

Ein Gänsehirt aus Dudenhofen war einst durch diesen Ort gezogen sammelte alle Gänse ein mit seinem Trillerpfeifelein führte sie zu einem Reich welches dem Paradiese gleich

so viele Pflänzchen um einen Weiher

heute liegen Nebelschleier und der Duft von Grillwürstchen über Wiesen Wald und Teich

Gänsebrüh

Nimm Suppengrün und Gänseklein leg es in einen Topf hinein in dem das Wasser ist gut warm bringe es zum Kochen dann köchle es für eine Weile ohne Hast und ohne Eile

Vor Genuss dieser Gänsesuppe serviere ein Gläschen Gin

zur besseren Verdauung macht das Sinn

ein Erholungsgebiet für Körper Seele und Geist



Zu ihren Texten "Gäns'brüh" und "Gänsebrüh" wurde Margarete Fugger durch einen Schülerinnen-Text des 11. Hainburger Jugend-Autoren-Wettbewerbs im Jahre 2013 inspiriert.

Eine der vier Waldfreizeitanlagen in Rodgau wird "Gänsbrüh" genannt, sie liegt direkt an einem großen Seerosenteich.

Gertrud Hauck

Wald

Gedanken-Impressionen

Jahrzehntelang Liebevoll gesetzt, Gehegt, gepflegt

In Erde tief verwurzelt

Viele älter

Manche jünger

Kronen lichtdurchflutet

Baum für Baum

Blätter leise flüstern

Verpflichtend müsst ihr pflanzen

Noch viele junge Bäumchen

Im Heute, Morgen, ferner Zukunft

Für uns und unsere Kindeskinder

Junges Wäldchen heute

Morgen großer Wald

Ewig wachsend

Hoch erhobenen Hauptes

Hoffnungsvoller Zeuge

Zeitenloser Verbundenheit

Synonym friedvoller Zukunft

Unserer Städtepartnerschaft

Mögen Vorbild wir

Für andere sein

Der Partnerschaftsstein

Gestein geworden

In unendlicher Vergangenheit

Nach Millionen Jahren

Ausgewählt ein Steinblock

Nicht irgendeiner

Ein Stein in kühner klarer Schönheit

Steht stolz beim Ungartor

Am Nieder-Roden-Platz

Eingemeißelt

Städtewappen

Städtenamen

Hainburg Donau

Nieder-Roden

Fest verankert als Dokument

Ewig währender Partnerschaft

Sein einzigartig Werden

Soll Generationen mahnen

Bis in ferne Zeiten

Visionen

Toleranter Zukunft zu leben.

Gertrud Hauck

Der Strom

Drei Flüsse treffen bei Passau zusammen, Grün der Inn, dunkelblau die Donau, schwarz die Ilz, Setzen ihren Lauf gemeinsam fort nach Österreich. Ein Stück des Weges noch jeder seine Farbe hält Doch irgendwo werden sie dann eins, Schlingen sich als Donau gegen Osten hin. Singt auch der Walzer von ihrem Blau, Sonnenstrahlen gleiten über ein graues Band, Mal flüstern Wellen, mal zischen Strudel, Vieler Flüsse Wasser Aus Norden und Süden nähren ihren Lauf.

Vorbei an steilen Felsen, hehren Burgen Erzählt die Donau fließend Geschichten Von Reichtum, Pest und Not, Von allen Völkern, die sie umkämpften, Von Krieg und Frieden im Wandel der Zeiten. Die Hainburger Pforte am Zufluss der March War Jahrtausende lang ein heiß begehrter Platz, Jahrzehntelang dann, Menschenunwürdig Menschen durch Zäune und Türme gesichert.

Neue friedlichere Zeiten sind angebrochen, Ohne von Waffen bewacht, Die Donau aus drei Flüssen geeint, Unsere Heimat in freie Länder verlässt, In tausenden Kilometern gesammeltes Wasser Verteilt sie an ihrem Delta In die Weiten des Schwarzen Meeres.

Symbol seien diese naturgegebenen Gesten Für alle Menschen, verständlich als Botschaft Von Brüderlichkeit, Menschenwürde, Freiheit, Einfach Friede für alle Ewigkeit



Gertrud Hauck

Fritz Hessheimer (1926-2017)

Wo Hainburg liegt

Die Ost-West-Verbindung
oder die Achse,
die dort durchläuft
ist die Donau,
sie kommt vom Schwarzwald
und fließt
zum Schwarzen Meer.
Und die Längsverbindung
ist die Bernsteinstraße
von der Nordsee ins südliche Aquileia.

Und genau dort, wo sich diese beiden Linien kreuzen, liegt Hainburg an der Donau.



Fritz Hessheimer

Judita Kaššovicová

Freunde

Mein Freund, und Du meine Freundin gemeinsame Augenblicke ohne Gedanken das kurze Blinzeln die einfachen stillen Sekunden des Daseins die Geburt der Freude ohne Stütze des Arguments so selbstverständlich wie das Baden der Amseln das allein ist Liebe.



Judita Kaššovicová

Erwachte Chimären die unsere Herzen kitzeln fliegen durch die Straßen und gehen unter in leerer Begierde.

Hörst Du? Jemand singt.

(Aus dem Lyrikband "Das vollkommene Blau", Pilum Verlag, 2022; Übersetzung: Tatiana Hromkovičová)

Helene Levar

Das Zauberwort heißt Empathie, Hallelujah!

Das Leben geht so schnell vorbei, und Vieles wird uns einerlei, doch Anderes belastet uns're Seele; so wollen wir um Segen fleh'n, dass uns're Nöte bald vergeh'n, und keine Sorge uns're Herzen quäle! Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

Gemeinsam wollen wir nun geh'n, die Hände reichen, uns versteh'n, denn Fremde, ja, das waren wir noch gestern! seit heute sind wir gut bekannt, egal, aus welchem fernen Land, und fühlen uns wie Brüder und wie Schwestern! Hallelujah ...

Das Motto ist Gemeinsamkeit, geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude schenkt uns Glück und Frieden! Wer Gutes tut, ist nicht allein, gemeinsam woll'n wir hilfreich sein, Glück auf! Das sei uns allen wohl beschieden! Hallelujah ... Das Zauberwort heißt EMPATHIE, die Herzen öffnen, einfach wie ein Fenster auf die bunte Blumenwiese! Erfreue Dich an diesem Tun, und lasse alle Sorgen ruh'n, Gemeinsamkeit mit Frohsinn nun genieße! Hallelujah ...

(Lied nach der Musik von Leonard Cohen; Adaption: Gertrud Hauck)



Helene Levar (Foto: Ludwig Schedl)

Erika Lugschitz

Freunde

Wenn Wolken dich umhüllen Mit Regen – dicht und grau, Dann blick hindurch und gib nicht auf, Denk an des Himmels Blau.

Bist du sogleich nicht glücklich, Fühlst Leid und großen Schmerz, Ein treuer Freund ist stets bei dir Und bringt dir Sonne in dein Herz.

Er steht dir stets zur Seite – Fest, wie ein Baum im Sturm, Seine Arme schlingen sich Ganz zart um dich herum.

Hilfsbereitschaft, Füreinander da sein, Das zeichnet deine wahren Freunde aus. Finde sie in deinen frühen Jahren, Dann hast du sie auch spät in deinem Haus.

Kontakte knüpfen mit den Menschen, Nah zu sein – mit ihnen gehen – Leider müssen viele, viele Erst lernen dies auch zu verstehen.

Grenzen überschreiten, Brücken schlagen Zusammensitzen bei Literatur – Musik, Städtepartnerschaft seit fünfzig Jahren Bescherte vielen Menschen Glück.

Verschiedene Kulturen kennen lernen, Freunde finden zu jeder Stund'! Vorbild sein für die Menschlichkeit, Diese Botschaft machen wir stets kund.

Wo Menschlichkeit, da Glück.
Wo Glück, da Lachen auf Erden.
Durch frohe lachende Menschen,
Kann Freundschaft sichtbar werden.

Kein Streit – kein Misstrau'n Soll zwischen uns entstehen. Und die Welt? Könnt' in Frieden sich weiterdrehen!

Erika Lugschitz

Ein Augenblick

Ein kurzer Blick
Ein Augenaufschlag
Ein Lächeln
Eine leichte Berührung der Hand
Zart – kurz – wie ein Flügelschlag eines Schmetterlings
doch unvergessen prägt sie sich in dein Herz –
wie ein Feuermal!

Das goldblonde Haar beleuchtet von der roten Abendsonne, fällt kaskadenartig über ihre Schultern; und mit ihrem pastellfarbenen Kleid spielt der sanfte Sommerabendwind. Fast gleich einem Bild von Monet!

Ein Sehnen nach einem Wiedersehen
Ein Gefühl, welches die schönsten Melodien erklingen lässt.
Gemeinsam im Farbspektrum
des Universum eintauchen,
sich einander spüren
und sich dabei in Herz und Seele sehen.

Wie schön, mit Buchstaben Worte und Sätze bilden, sie gemeinsam in einem schönen Buch zu Papier bringen, um so die Gefühle des Erlebten und des Kennenlernens nach Jahren aufzublättern, um sich daran zu erfreuen. Doch die schönste Kombination jener kleinen Buchstaben ergibt das größte, schönste Wort:

Die Liebe



Erika Lugschitz



Ljubica Perkman, Puiseaux-Brunnen in Nieder-Roden, Acryl

Herbst-Sonate

(aus dem Zyklus "Bewegende Momente")

Komm, kleine Teerose!
Erfreue ein letztes Mal in diesem Jahr
mit deiner Lieblichkeit und edlem Duft
DEN Menschen, dem ich in Liebe zugetan!
Bald bläst der kalte Nordwind wieder
durch dein Blätterkleid und lässt es erzittern.
Aber keine Angst, kleine Teerose!
Keine Angst, kleine Teerose –
du wirst warm geborgen und gut gewappnet
dem Winter entgegensehen können
und den eisigen Hauch der klirrenden Kälte
in langen, rauen Nächten
nicht so arg verspüren.

Ich werde dich mit meiner ganzen Liebe wärmen! Gut geschützt kannst du ohne großen Schaden zu nehmen dem Frühling entgegen schlummern und neue Kräfte sammeln.

Im nächsten Sommer wirst du wieder in voller Pracht und Schönheit neu erblühen. Ich werde dich vermissen meine kleine Freundin! Nun schlage ich jene Seite meines Buches auf,

wo unser "beider" Lieblingsvers steht.
Vorsichtig bette ich dich zwischen die Seiten und jedes Mal beim Lesen dieser Zeilen wird er dich mit seinen schönen – feingliedrigen Händen berühren.
So werden wir auf diese Weise durch dich

bis zu deinem neuen Erwachen mit unseren Gedanken verbunden sein. Danke, kleine Teerose!

Baum des Lebens

Erdachtes kommt goldenen Träumen gleich, und steigt auf in unendliche Höhen. So bunt, so leicht, so seidenweich, bis ins Zauberland der Elfen und Feen.

Gedachtes, gib´ acht, ist ein Baum mit vielen Trieben,

wo auch Missgunst, Reichtum und Macht intrigieren.

Doch wählst Du das wertvolle Zweiglein Liebe, dann kann Dir nur Gutes im Leben passieren.

Der Zweig, den Du mit Bedacht gewählt, schenkt Dir Geborgenheit, Glück und Segen, und Du wirst spüren, dass kein anderer zählt, als der, der Dir Lieb´ bringt entgegen.

(Im Teichtal in Hainburg an der Donau entstand durch das Pflanzen zahlreicher Bäume von Vertreterinnen und Vertretern der beiden Städte der Partnerstadtswald Nieder-Roden / Hainburg Donau.)

Erwin Matl

Sand und Steine

Hellen Sand gibt es am Nieder-Röder Badesee und in den Hainburger Donau-Auen. Kies und grober Schotter werden im Rodgauer Kieswerk und im Steinbruch Bad Deutsch Altenburg abgebaut.

Behauene Natursteine
aus unterschiedlichem
kompaktem Material
stehen in Nieder-Roden und Hainburg,
zum Gedächtnis an ein
besonderes Ereignis.
Lebendiger als diese Steine,
gewachsen in 50 Jahren
ist die Freundschaft
zwischen Nieder-Roden und Hainburg.

Unverwüstlich werden diese Steine
Jahrzehnte weiter bestehen,
von vielen unbemerkt,
doch einige werden
innehalten
und sich
auch in Zukunft
begeistern lassen
von der edlen Idee
der Städtepartnerschaft.

Städtefreundschaft

Wahre Freunde schätzen dich immer und helfen dir jederzeit hören dir stundenlang zu weinen und lachen mit dir freuen sich auf deinen Anruf zu jeder Stunde ziehen aus der Freundschaft keinen Nutzen lieben deine Stärken und Schwächen verletzen dich nie und tratschen nichts weiter kommen zu dir, wenn du in Schwierigkeiten bist fühlen sich bei dir zu Hause bleiben ein Leben lang und könnten eine Festbroschüre über dich schreiben

Freundschaften gehören zum Wichtigsten in unserem Leben Freundschaften sind Balsam für unseren rauen Alltag Ruhepol in unserem Stress

Stabilität in jeglicher Turbulenz
50 Jahre
Städtepartnerschaft
zwischen Nieder-Roden und Hainburg:
Möge das Feuer der Freundschaft
weiterhin entfacht werden
von Stadt zu Stadt
von Mensch zu Mensch

Partnerstadt

Ich rede nicht
irgendetwas
über die Partnerstadt
was dann
am Ende des Tages
zweifelhaft
sein könnte
ich fühle
die befreundete Stadt
lieber in meinem Herzen.

Ich höre keine Geschichten über andere Länder die oft gar nicht zutreffen ich lausche dem anderen Land lieber selbst.

Ich beobachte Europa nicht aus der Ferne ich bin gern in Rodgau und fühle mich dann ganz wie ein Nieder-Röder.



Erwin Matl

Festakt und Überraschungsgast

"Und Ihr Hotel führt auch ein Restaurant, oder?"

"Ja, natürlich! Dieses macht aber nur abends auf, 30 Minuten vor 18 Uhr. Sonn- und Feiertag haben wir aber auch zu Mittag geöffnet."

"Nun, das passt ganz gut! Und sagen Sie, was gibt es denn bei Euch alles zu sehen in Eurer kleinen Stadt?" "Nun, sie ist mitten in einem Naturschutzgebiet gelegen mit großem Waldbestand weit und breit, rund 100 Hektar groß. Man kann also hier ausgedehnt wandern, auch entlang des Flusses im wunderbaren Au-Biotop, an dem es noch so manche seltene Greifvögel zu beobachten gibt nebst vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten.

Und natürlich gibt es hier auch eine Jahrtausende alte Geschichte, von den Römern bis hin zu den gut erhaltenen Gebäudeanlagen der letzten Jahrhunderte, die einen Großteil der Fläche des alten Ortskerns erfassen. Einzigartige Bauten kann man hier bewundern!"

"Das klingt ja alles prächtig! Nun, ich buche das besprochene Einzelzimmer vom 7. bis 9. Juni in Hainburg, oder? Mein Großcousin wird sich freuen, wenn ich ihn zum ersten Mal in Hainburg treffen werde, oder? - Uf Widerluaga …!"

In den nächsten Wochen begannen in Hainburg an der Donau die intensiven Vorbereitungen für das "Fest der Freunde", das Hainburgs zwei Partnerstädte wieder einmal zusammenführen sollte. Der Chor "Sancta Maria" aus Šamorín probte in seiner slowakischen Heimatkirche und die Autorinnen und Autoren aus Rodgau und Hainburg stellten das Festprogramm anlässlich "50 Jahre Städtepartnerschaft" zusammen.

Dann war der große Tag auch schon da und Peter aus der Schweiz machte sich zeitig am frühen Morgen auf den Weg zum Züricher Flughafen. Er hatte vom einzigen Mehr-Sterne Stadthotel Hainburgs alle Reiseinformationen eingeholt, um dort, pünktlich und bequem, am Nachmittag des Festes anzukommen.

Nach einem turbulenzfreien Flug stand er knapp eine Stunde nach Abflug auch schon am Ausgang des großen ausländischen Airports und machte sich mit seinem Airport Driver auf dem Weg zu dessen Taxi.

Inzwischen traf 90 Minuten vor Veranstaltungsbeginn der Chor aus Šamorín in der Hainburger Martin Luther Kirche ein, um alles für seinen Auftritt vorzubereiten und sich noch in Ruhe einsingen zu können.

Peter war nach 30-minütiger Taxifahrt bei seinem Hainburger Hotel angekommen. Er checkte in sein Zimmer ein und war auch schon, mit einem kleinen Gastgeschenk ausgerüstet, wieder zur Rezeption unterwegs.

"Eine Frage, wie weit ist es denn zur evangelischen Kirche?"

"Nun ja, das kommt darauf an ... Zur Kirche 30 Minuten zu Fuß ... Und zum Gemeindehaus 15 Minuten ..."

"Nein, die Veranstaltung muss in der Kirche sein, ich nehme das Taxi, es steht ja noch hier, oder …" und schon sprintete Peter hinaus zu jenem Taxi,

mit dem er vom Flughafen gekommen war, und das eben gedreht hatte und abfahren wollte ...

Nach fünf Fahrminuten stieg er auch schon vor der Kirche aus seinem Taxi aus. Er betrachtete den im modernen Stil errichteten Sakralbau sehr genau und hatte doch ein etwas anderes Gebäude in Erinnerung, das ihm sein Sohn vor wenigen Tagen im Internet gezeigt hatte ...

Die temperamentvolle Chorleiterin von Sancta Maria legte eine Pause ein, als die beiden Bürgermeister von Hainburg und Rodgau das Innere der Martin-Luther-Kirche betraten, um mit den Organisatoren der Veranstaltung noch einiges zu besprechen.

Während der Chor sich schon für das Eröffnungslied in Aufstellung brachte, suchte Peter in den schon dicht besetzten Reihen nach seinem Cousin, der sich eigentlich im Organisationsteam befinden musste. Aber er war nirgends zu sehen.

Einige Minuten später eröffnete der Chor Sancta Maria mit Beethovens "Ode an die Freude" die Festveranstaltung in Hainburg an der Donau ...

Gleichzeitig begann der Evangelische Chorverband Niedersachsen-Bremen sein erstes Lied aus zwölf Bach-Chorälen in der evangelischen Gustav-Adolf-Kirche in Hainburg am Main zu singen.

Booking.com hatte Peter doch tatsächlich den Besuch der falschen Stadt Hainburg vorgeschlagen, die nach dem Jahre 1977 durch Zusammenlegung von Klein-Krotzenburg und Hainstadt aufgrund einer landesweiten Gebietsreform entstanden ist. Zufälligerweise grenzt heute das hessische Hainburg am Main direkt an Rodgau, das wiederum seit 1979 fünf frühere Teilgemeinden vereint, dabei auch Nieder-Roden, die ursprüngliche Partnerstadt von Hainburg an der Donau.

So ist Peter statt nach Wien-Schwechat nach Frankfurt geflogen, um von dort nach Hainburg am Main in den Hessischen Hof zu gelangen. Alles sehr ähnlich in den beiden Städten und doch entscheidend anders, alles aber sehr irritierend, fast schon verwirrend.

In Hainburg an der Donau aber lief das festliche Programm schwungvoll weiter und niemand ahnte, dass ein eigens angereister Überraschungsgast inzwischen in Hainburg am Main Bach-Choräle anhörte.

Hanna Oppelmayer

Wie es zur Städtepartnerschaft zwischen Feuerstadt und Eisstadt kam



"In fünf Minuten geht's los!", dröhnte es aus den großen Lautsprechern in den Bäumen. Der Eingang zum Silberwald war wunderschön dekoriert, in den Ästen der Tannen hingen Girlanden und die Stämme waren mit bunten Schnüren umwickelt. Anlass dafür war das alljährliche Vollmondturnier, welches jedes Jahr zwischen den beiden Städten Feuerstadt und Eisstadt ausgetragen wurde. Der Silberwald bildete eine natürliche Grenze zwischen den beiden Städten und im Vollmondturnier wurde entschieden, wer den Wald im folgenden Jahr nutzen durfte. Im Turnier galt es eine rote Fahne, die im Wald versteckt war zu finden. Welches Team dies als erstes schaffte, hatte gewonnen.

Lars konnte kaum erwarten, dass das Turnier endlich begann. Überzeugt, dass seine Heimatstadt Eisstadt siegen würde, ging er in Richtung der Startlinie. Dabei lief ihm Carlos aus Feuerstadt über den Weg. Im Vorbeigehen zischte dieser Lars zu: "Verabschiede dich schon mal für ein Jahr vom Silberwald! Ich werde die Flagge für Feuerstadt holen." "Auf keinen Fall! Eisstadt wird siegen!", fauchte Lars zurück. "Alle auf Startposition!", dröhnte es aus einem der großen Lautsprecher. Die beiden Burschen warfen sich einen letzten verachtungs-

vollen Blick zu und begaben sich dann hinter die dicke weiße Startlinie.

"Drei, zwei, eins, los!" Mit einem ohrenbetäubenden Piepen gab der Lautsprecher das Signal zum Start. Sofort sprinteten alle Teilnehmer los und strömten in das Innere des Waldes.

Lars kämpfte sich durchs Dickicht. Äste schlugen ihm ins Gesicht und Dornen zerkratzten seine nackten Arme, aber er spürte die Schmerzen kaum. Er hatte nur einen Gedanken im Kopf, nämlich die Flagge zu finden und den Sieg für Eisstadt zu holen. Lars drang immer weiter ins Waldesinnere vor. Das Licht des Vollmonds leuchtete ihm den Weg. Es dauerte nicht allzu lange, bis er plötzlich etwas Rotes im Dickicht aufblitzen sah! Die Fahne! So schnell er konnte, bahnte sich Lars einen Weg durchs Unterholz. "Stopp! Geh nicht weiter!", hörte er plötzlich eine Stimme. Irritiert schaute sich Lars um. Es war weit und breit niemand zu sehen. "Ich bin hier unten!", ertönte es erneut von irgendwo her. Lars blickte vor sich auf den Boden und stieß einen erschrockenen Schrei aus. Zwischen dem Gewirr aus Ästen, Blättern und Schlingpflanzen sah er eine Hand! Und sie bewegte sich! "Ich wusste nicht,

dass du so ein Angsthase bist!" Jetzt erkannte Lars, dass die höhnische Stimme zu Carlos gehörte. "Als ich die Fahne holen wollte, bin ich in diesen Graben gefallen. Er umgibt die Fahnenstange der roten Flagge vollständig und ist mit Pflanzen bedeckt. Der Graben ist praktisch unsichtbar. Ich habe keine Ahnung, wie ich hier wieder rauskommen soll!"

Lars antwortete nicht sofort. Er war hin und hergerissen. Sollte er die Flagge holen und somit Eisstadt den Sieg verschaffen? Oder sollte er sich zuerst um Carlos kümmern?

"He, bist du noch da? Hier unten ist es nicht gerade gemütlich!", kam es ungeduldig von Carlos. Lars rang noch einen Moment mit sich selbst, entschied sich dann aber Carlos zu helfen. "Na schön, ich hole dich hier raus! Immerhin hast du mich gewarnt, sonst würden wir jetzt wahrscheinlich zusammen da unten sitzen." Vorsichtig tastete sich Lars vor, bis er spürte, dass der Grund unter ihm aufhörte und nur noch eine lockere Pflanzenschicht den Anschein wahrte, man könne weitergehen. Am Abgrund knieend löste Lars die zu einer Decke verflochtenen Pflanzentriebe voneinander, ungefähr dort wo er vorher die Hand gesehen hatte. "Carlos? Bist du da? Ich werfe dir eine Schlingpflanze zu und ziehe dich nach oben." - "Ja, ich bin hier", Carlos streckte erneut eine Hand in die Luft und tastete nach der Schlingpflanze. Als seine Finger die Pflanze ertastet hatten, griff er fest zu und begann sich daran hochzuziehen. Lars hielt an der anderen Seite dagegen. Mit einiger Anstrengung gelang es Carlos aus dem Graben herauszuklettern und sich durch die Pflanzendecke zurück an die Oberfläche zu kämpfen. Schwer atmend ließ er sich neben Lars auf den Boden fallen. "Da hast du mich echt gerettet, wie's aussieht!", sagte Carlos und wischte sich Erde von der Hose. "Naja, besser als mit dir zusammen da unten festzusitzen", antwortete Lars mit einem schiefen Lächeln. Mit einem Mal wurde sein Blick ernst. Sein Gesicht wirkte bleich im Licht des Mondes. "Und was machen wir jetzt damit?", er deutete in Richtung der Flagge.

Carlos runzelte die Stirn. Er ließ sich Zeit mit seiner Antwort. "Ich hätte da eine Idee", sagte er zögernd "aber dazu müssten wir zusammenarbeiten!". Lars sah ihn etwas skeptisch an, aber gab sich dann einen Ruck. "Was hast du vor?" "Siehst du den Baumstamm da drüben? Zu zweit sollten wir es schaffen, ihn über den Graben zu legen, dann können wir hinüber balancieren und die Flagge holen", schlug Carlos vor.

Zwanzig Minuten später dröhnte es aufgeregt aus den Lautsprechern in den Bäumen: "Hört her! Dies ist eine Sensation! Noch nie hat es sowas in der Geschichte des Vollmondturniers gegeben! Feuerstadt und Eisstadt haben erstmals mit vereinten Kräften die Flagge geholt! Unglaublich! Wahrhaftig eine Sensation!"

Noch in diesem Sommer gründeten Feuerstadt und Eisstadt eine Städtepartnerschaft und einigten sich auf die gemeinsame Nutzung des Waldes.

Ljubica Perkman

Sonnenuntergang

Stille... Sonnenuntergang, ein berauschender Abend am Donauufer. Der Himmel am Horizont scheint zu glühen. Magische Bilder, wie ein verborgenes Feuer über der Dunkelheit des Waldes. schon lange entfacht. Die Sterne schimmern im Mondlicht und bereitet ihnen ein weiches Lager. liebkost sie zärtlich mit seinen Strahlen und langsam senkt sich die Nacht über Hainburg herab...

Ein Schiff nähert sich...
Der leise Hauch des Windes bewegt die stillen Wellen, sie glitzern wie Perlen auf der schönen Donau...

Grenzen

Alle Grenzen der Welt sind Markierungen auf einem Stück Papier, an die sich Gebirgszüge und Seen nicht halten.

An Kreuzungen der Menschlichkeit und verschiedener Religionen pflücken viele ihre Blume, flechten sie ein in den pulsierenden Kranz menschlicher Liebe.

Bauen wir beständige Übergänge für bessere Zeiten. Lange, wunderbare Brücken, um Menschen von hier und dort zusammen zu führen.

Gemeinsam statt einsam

Mit leisen Schritten naht der Herbst, Nebel durchzieht die Stadt mit seinen Waben und lässt die Welt fremd und unwirklich erscheinen. Einsamkeit!

Fernab der Heimat dreht sich das Rad der Zeit... Jahre gehen ins Land und die innere Uhr tickt lauter und lauter...

Reiche mir deine Hand, spüre meine Wärme.

Lass uns unter Menschen gehen!

Erfreuen wir uns an dem farbprächtigen Laub der Bäume,

das schimmernd im Licht der Sonne tanzt.

Du bist nicht allein!

Auch wenn unsere Wurzeln, tief verankert sind im Land der Vorfahren.

und die Sehnsucht uns manchmal nicht schlafen lässt.

Wir sind nicht allein!

Finde in mir einen Freund – und lass uns gemeinsam, statt einsam.

die Zeit bis zur Ewigkeit verbringen...



Ljubica Perkman



Fischertor in Hainburg von Ljubica Perkman, Acryl auf Leinwand

Ljubica Perkman: "Ich wünschte mir, ich wäre eine Spinne"

a) Fassung in ostösterreichischer (Wiener) Mundart

b) Fassung in Hessischer Mundart

I' wünschat mir

I' wünschat mir. I' wär' a' Spinnerin,

I' würd' a'

Gold'nes Spinnnetz web'n

Damit si' Mensch'n Drin verfang'n, Si' näha komman

Und zuanander g'lang'n

Auch wenn's Netz Unsichtbar und no'

So dünn is', I' würd's spinna

Voʻ Mensch zu Mensch

I' wünschat.

I' wär' a' Spinnerin. Dann würd' I' web'n

Und web'n. A' fest's Netz

Zu jed'm Dorf und jed'r Stadt,

I' wünschat.

I' wär' a' Spinnerin, I' würd' die ganze Welt einweb'n

Nur Lieb' soll enthalten sei'

Wenn sie si' meld't und erblüht'.

Übersetzung: Gertrud Hauck

Ich det mer winsche

Ich det mer winsche. ich wär e Spinn. Ich det e goldern Spinnenetz wewe,

damit sich die Mensche drin vefange dete, sich neher komme un zuenanner komme. Ach wenn des Netz unsichtbar und noch

so dinn is.

det ich's spinne

von Mensch zu Mensch. Ich det mer winsche. ich wär e Spinn, dann det ich wewe

un wewe.

e fest Netz zu jedem Kaff

un jeder Stadt.

Ich det mer winsche. ich wäre e Spinn, ich det die ganz Welt eiwewe.

nur Lieb sellt drin sei.

wenn se sich meld und blieht.

Übersetzung: Winno Sahm

Yasemin Sevin

Brücken statt Mauern

50 Jahre Städtepartnerschaft Hainburg

— Nieder-Roden

50 Jahre, ganz genau —

50 Jahre Freundschaft der Herzen
"zwischen Rodau, Main und Donau".

Diese Freundschaft steht beispielhaft
für gelebte Städtepartnerschaft.

Wir haben es über die gesamte Zeit geschafft mit Freude, Liebe, Energie, Mut, Gastfreundschaft und Herzblut Wege zu finden um uns in allen Lebensbereichen näher kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen.

Indem sich diese Freundschaft immer mehr festigen konnte haben wir in 50 Jahren erreicht Brücken statt Mauern aufzubauen.

Diese Städteverbindung hat

— wie sehr viele andere auch —

zur Verständigung der Völker

und zur Friedenssicherung

vor allem in Europa beigetragen.

Solange die Wege des Austausches bleiben

wird Freundschaft weiterwachsen.



Und so prägt uns diese Gemeinschaft reich und verschiedenartig in Vielfalt vereint — ganz im Sinne Europas ohne problematische Zwietracht.

Es ist unsere Aufgabe und Verpflichtung, gerade für unsere Kinder und Enkelkinder den Wert eines friedlichen Zusammenlebens mit dem Aspekt steten Lernens und gegenseitigen Gebens und Nehmens auch über Grenzen hinweg auf Dauer sicherzustellen.

Wir sollen durch unser Beispiel immer deutlich machen welch positiven Einfluss offene Grenzen und gefallene Mauern auf das Leben der Menschen haben.

50 Jahre Städtepartnerschaft Hainburg
Nieder-Roden
Grenzüberschreitende Freundschaften in Europa sind der Schlüssel für Frieden.

Quellenverzeichnis

Niederösterreichische Nachrichten (Mai 1975, Seite 14 / Juni 2011, Seiten 46-47 / 20.05.15, Seiten 49-50)

Offenbach-Post - Dieburger Anzeiger (02.10.73, Seite 16)

Lokalnachrichten Nieder-Roden (04.10.73, Seite 16)

Rodgau-Post (11.10.73, Seite 17 /27.11.75, Seite 42 / Mai 2016, Seiten 51-52 / Sommer 2020, Seite 32)

Offenbach-Post (Dez. 73, Seite 17), op-online.de (27.08.11, Seite 40)

Bürgerblatt (03.10.73, Seite 17)

Frankfurter Rundschau (Mai 74, Seite 18)

Informationsblatt Stadtgemeinde Hainburg (Nr. 29, Juni 1984, Seite 34)

ff-hainburg-at, Christian Scholz (2023, Seite 52)

PV Chronik Dudenhofen-Nieuwpoort ab 1975

www.partnerschaft-niederroden-puiseaux.de

Nachlass von Karoline Riedmayer (Stadtmuseum Wienertor, Infobüro)

Chronik der Niederösterreichischen Nachrichten, Hrg. Karl Walek

Dipl.Ing. (TU) Karl Pohl (Autor:in), 2021, Straßen und Wege in der Gemarkung Nieder-Roden der Stadt Rodgau, München, GRIN Verlag, https://www.grin.com/document/960980

Helmut Simon: Chronik der Pfarrgemeinde St. Matthias Nieder-Roden. Nieder Roden 1996

Bildquellenverzeichnis

Arbeitskreis Städtepartnerschaft Rodgau Nieder-Roden - Hainburg, Hainburger Autorenrunde, Porträtfotos (zur Verfügung gestellt), Boris und Maks Perkman, Christian Zugger, Nachlass Karoline Riedmayer, Stadt Rodgau, Hans Liedtke, Ludwig Schedl, Marlon Born.





EIN FEST MIT FREUNDEN

FR. 7. JUNI 2024, 19 UHR

Martin-Luther-Kirche Hainburg Alte Poststraße 28, 2410 Hainburg an der Donau



Aus der 50-Jahre-Festbroschüre lesen die Damen und Herren der Hainburger Autorenrunde.

Musikalische Gestaltung: Chor Sancta Maria (slowakische Partnerstadt Šamorín) Moderation: Gertrud Hauck und Erwin Matl

EINTRITT: FREIE SPENDE / BUFFET

Team der Martin-Luther-Kirche Hainburg / Donau, Alte Poststraße 28, 2410 Hainburg an der Donau Hainburger Autorenrunde, E-Mail: autorenrunde@gmx.at, Homepage: autorenrunde.beepworld.de





50 Jahre Städtepartnerschaft Hainburg - Nieder-Roden

Wir gratulieren zu diesem ganz besonderen Anlass.

Die Sparkasse Dieburg engagiert sich im öffentlichen Leben für Vereine, Kindergärten, Schulen sowie karitative und soziale Einrichtungen in der Region.

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse Dieburg